Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 114. **Bromberg, Sonntag den 19. Mai 1929.** **53. Jahrg.**

Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 21. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Das Pfingstwunder.

Von Friedrich Lienhardt †.

Man könnte es auch das Geistwunder nennen. Denn der moderne Mensch ist in seiner Betrachtungsweise daran gewöhnt, alles in der Erscheinungswelt mit der „natürlichen Entwickelung" abzuleiten. So scheint ihm auch der Geist etwas „Natürliches", das aus der Schöpfung entstanden ist wie etwa die Blüte und die Frucht.

Hier aber, beim Pfingstwunder, sehen wir etwas Neues. Dieses Neue flammt und braust aus einer anderen Welt in die natürliche Schöpfung herein. „Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen", so heißt es im Bericht der Apostelgeschichte. „Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt wie vom Feuer." Also Wind und Feuer sind hier Sinnbilde des Geistes. Sie hauchen die Versammelten an. Es sind strahlende und bewegliche Elemente der Luft. Sie wehen gleichsam aus dem Kosmos auf den Planeten Erde. Es ist ein Strahlenwunder, das die empfänglichen Menschen wie eine Antenne berührt und zum Tönen bringt.

Woher kommt das? Ja, woher? Wir haben dafür den Ausdruck „Himmel". Alles Schöne und Gute kommt „aus dem Himmel": aus dem Lichtreich der Liebe, Schönheit und Weisheit. Dorthin hat sich ja der Heiland nach der Auferstehung und Himmelfahrt zurückgezogen; von dort her braust nun sein Geist in die Herzen der anfangs erschrockenen, jetzt aber ihrer Aufgabe wieder gewachsenen Jünger. Es sind begnadende Geistflammen.

Mit alledem ist nichts „erklärt". Der Vorgang will gar nicht erklärt werden. Wenn wir „psychologisch" erklären wollen, so steht uns ein anderes Verfahren zur Verfügung. Die Jünger waren nach dem unerwarteten und ergreifenden Ereignis von Golgatha zunächst ganz ratlos, ja geradezu erschüttert. Dann kamen zuerst vereinzelt, dann immer häufiger Mitteilungen von der Auferstehung ihres Meisters zu ihren Ohren; und zuletzt, als sie „einmütig beieinander" waren, wie es im Pfingstbericht heißt, brach diese Überzeugung, ja Gewißheit, daß er lebt, mächtig aus ihnen heraus.

Was ist aber damit „erklärt"? Das Pfingstfest will nicht erklären, sondern nur das Pfingstwunder veranschaulichen. Hier flammte in eine anfangs gänzlich verschüchterte Jüngerschar die Geistflamme wieder ein und machte sie mit Brausen wieder stark für ihre Lebensaufgabe. Eben in diesem Starkmachen besteht das Wunder. Diese Inspirierten redeten fortan wie „trunken", wie mit Feuerzungen, mit einer unerhörten, herzenbezwingenden Gewalt.

Wie wir uns auch zu der Wesenheit des Geistes stellen: er ist in der Tat am besten vergleichbar mit einem freiwehenden, flammenden Brausen und kommt aus dem kosmischen Licht. Hier ist das Reich der Strahlen, der elektrischen Schwingungen. So haben Raum und Zeit in ihrer beschränkenden Kraft ein Ende. Wir sind nicht mehr an die äußere Erde gebunden, sondern fühlen uns vom Reiche des Grenzenlosen begnadet und befruchtet.

Man beachte überhaupt, wie sehr das Licht in der Geschichte der Evangelien eine führende Rolle spielt! Schon die Geburt des Christkindes ist mit Lichterscheinungen verbunden; bei der Kreuzigung verfinstert sich die Erde, aber mit dem Pfingstfest bricht das Licht wieder überwältigend herein.

War nicht die Erscheinung des Heilandes überhaupt ein Lichtbesuch aus höheren Welten? Ist nicht alles Göttliche und Gute vergleichbar dem Berührtwerden durch jenes reinste Element, durch das heitere Licht, das der Todfeind aller Finsternis und aller Kälte ist? Und zieht mit dem Licht nicht zugleich die Wärme und die Liebe in das wieder zum Leben erwachende Herz ein?

Wahrlich, Licht und Liebe und Leben gehören nun einmal im Innersten zusammen. Ihre Schwingungen halten das Weltganze zusammen. Wir werden immer wieder vom Lichte beseelt, erfahren seine mächtigen Offenbarungen wie ein Geschenk von oben, von der göttlichen Sonne, und werden durch diese Berührung zu Dank und Lob gestimmt. Diese Kräfte sind es, die unsere Erde stets umwehen und durchdringen oder befruchten und begnaden. Komm, heiliger Geist, kehr bei uns ein!

Das deutsche Echo der neuen Liquidationen.

Zu den neuerdings ebschlossenen zahlreichen Liquidationen deutschen Eigentums in Polen schreibt die amtliche **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"**:

„Über die kürzlich gemeldeten neuen Liquidationen, die in Polen angekündigt worden sind, liegen nunmehr eine Reihe von Einzelheiten vor. Nachdem beinahe drei Jahre lang solche Liquidationen unterblieben waren, setzt jetzt geradezu eine Flut von neuen Ausschreibungen ein. Darunter figurieren Besitzungen von 4 bis 6000 Hektar, deren Inhaber sich vergeblich um die polnische Staatsangehörigkeit bemüht haben; und im ganzen sind bisher nach Zeitungsberichten 84 Objekte genannt, nachdem zunächst Ende April 33 Liquidationsbeschlüsse veröffentlicht worden waren.

Gleichviel, wie die Rechtslage im einzelnen Fall ist, wird man nicht umhin können, dieses Vorgehen der polnischen Regierung als unvereinbar mit den Empfindungen und dem Rechtsgefühl zu bezeichnen, das elf Jahre nach dem Kriege immerhin soweit wieder erstarkt ist, um die Schädigung von Privatpersonen durch staatliche Hoheitsakte, die nicht die Gesamtheit betreffen, als unzulässig zu verwerfen. Die Liquidation und zwangsweise Veräußerung angestammten und bewirtschafteten Grundbesitzes stellt aber gegenüber liquiden und irgendwie doch nur materiell zu bewertenden Vermögen eine besondere Pietätlosigkeit dar, die nicht nur vernichtende wirtschaftliche, sondern auch schwere soziale und seelische Folgen für die Betroffenen nach sich zieht. Die Erfahrungen haben leider ergeben, daß Polen für derartige Erwägungen in geringerem Maße zugängig ist als selbst unsere früheren Kriegsgegner, die meist schon seit Jahr und Tag auf derartige Rechte verzichtet haben. Aber das enthebt uns nicht der Verpflichtung, diese traurigen Vorgänge zu verfolgen und geeignet hervorzuheben."

*

Konferenzen des Gesandten Rauscher.

Berlin, 17. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, wird der gegenwärtig in Berlin weilende deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, mit den ressortmäßig beteiligten deutschen Ministerien neben den rein politischen Fragen, die die deutsch-polnischen Beziehungen betreffen, auch zwei große wirtschaftliche Komplexe erörtern, die in Frage stehen. Das ist zunächst die **Fortführung der polnischen Liquidation deutschen Grundeigentums, denen im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsbesprechungen eine ausschlaggebende Bedeutung zukommt**, und sodann die seit 1925 schwebenden **Wirtschaftsverhandlungen**. Es scheint, so heißt es im „Berliner Tageblatt", daß man auf polnischer Seite ein gewisses Bestreben zeigt, die Verhandlungen weiterzuführen; sie werden **am 27. Mai in Warschau** wieder aufgenommen werden.

„Graf Zeppelin" in Frankreich gelandet

Zeitweise mit nur einem Motor gegen Nordsturm. — Suche nach einem Landungsplatz. — Vorbildliche Hilfeleistung der französischen Armee. — Ein Sabotageakt?

Paris, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff **„Graf Zeppelin" hatte gestern nachmittag den Golf von Lyon nicht verlassen können. Heftiger Nordsturm drohte das Luftschiff in das Meer zu treiben, zumal sich unterdessen herausgestellt hatte, daß außer zwei Wellenbrüchen an zwei Motoren in dieser gefährlichen Situation noch ein dritter Motor aussetzte.** Das Luftschiff konnte sich mit der Kraft eines einzelnen Motors nur schlecht gegen den Sturm halten. Das Luftschiff trieb über Valances hin, wurde von dem Sturm wieder nach Süden abgetrieben. Nach Berichten von Augenzeugen schien die Manövrierfähigkeit sehr begrenzt zu sein. Das Luftschiff bäumte sich auf und drehte sich, ohne daß es dem Winde widerstehen konnte.

Allmählich gelang es der Mannschaft des Luftschiffes, den zweiten Motor in Ordnung zu bringen, so daß der „Graf Zeppelin" wieder Fortschritte machen konnte. Um 3,40 Uhr nachmittags hatte sich die Luftschiffleitung entschlossen, in Frankreich niederzugehen und fragte auf funkentelegraphischem Wege an, ob es in Valances landen dürfe. Der Präfekt von Valances, das Generalkommando und das französische Innenministerium ordneten sofort die nötigen Schritte an. Der Luftschiffleitung wurde die Genehmigung mitgeteilt. Jedoch konnte das Luftschiff nicht landen. Man teilte dem Zeppelin mit, daß eine Landung auf dem Flughafen von Cuers für das Luftschiff vorteilhaft wäre.

Der „Graf Zeppelin" schlug sodann die Richtung nach dem neuen Hafen ein, wovon dem Oberkommando des 5. Flottenbezirks Mitteilung gemacht wurde, das Weisungen gab, mit allen nötigen Vorsichtsmaßnahmen das Niedergehen des Luftschiffes und sein Einbringen in die Halle zu sichern. Der Unterpräfekt von Toulon Matira begab sich im Auftrage des Innenministeriums nach Cuers.

Um 8 Uhr abends überflog „Graf Zeppelin" den Ort und wurde nach längeren Manövern, die von dem Kommandanten des Flughafens, Korvettenkapitän Hamon, geleitet wurden, in die Halle gebracht. Die Landung ging bei prachtvollem Wetter ohne Zwischenfall von statten.

Die Vorbereitungen.

Sobald die Präfektur von Toulon die Funksprüche von Bord des Zeppelin erhalten hatte, wurden alle Maßnahmen getroffen, um das Luftschiff nach Cuers zu leiten. Drei Wasserflugzeuge flogen dem „Graf Zeppelin" entgegen, um ihm die letzte Flugstrecke zu erleichtern. Flotten- und Militärbehörden hatten auf Lastautomobilen 60 französische Soldaten und 128 Senegalschützen nach dem Landungsplatz befördert. Der Kommandant des 3. Alpen-Infanterie-Regiments entsandte von Hyerers 300 Mann. Die Flotten-Flugbasis von Palyvestre sandte auf vier Kraftwagen Matrosen zu Hilfe. Der Marine-Präfekt von Toulon traf im Laufe des Abends in Cuers ein, um dem Landungsmanöver beizuwohnen.

Dr. Eckener dankt.

Sofort nach Verlassen der Führergondel dankte Dr. Eckener auf das wärmste dem Leiter der Landungsmanöver, Korvettenkapitän Hamon, und bat ihn, seinem Personal seine Glückwünsche für das vollständige Gelingen der schweren Landung zu übermitteln.

Zahlreiche Schaulustige.

Paris, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Absicht Dr. Eckeners, in Cuers zu landen, verbreitete sich am Freitag abend wie ein Lauffeuer. Aus allen Richtungen kamen Autos mit Schaulustigen nach dem Landungsplatz. Den Passagieren und der Besatzung wurden von allen Seiten Nachtlager in naheliegenden Häusern angeboten. Auch von den Bewohnern der naheliegenden Badeorte wurden sie mit Einladungen bestürmt, bei ihnen zu nächtigen. Die meisten zogen es vor, in umliegenden Häusern oder in der Luftschiffhalle zu bleiben, wo unterdessen die Soldaten Feldbetten aufgestellt hatten.

Den Passagieren wurde mitgeteilt, daß sie sich überall hin bewegen könnten und auch in anderen Städten Frankreichs Wohnung nehmen dürften. Dr. Eckener gab wiederholt seinen Dank im Namen von Passagieren und Mannschaften zum Ausdruck.

Die Passagiere wollen die Reise fortsetzen.

Paris, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Marseiller Meldung des „New York Herald" waren die Fahrgäste des „Graf Zeppelin" nach Verlassen des Luftschiffes trotz der bangen Stunden, die sie erlebt hatten, sehr ruhig und gefaßt. Mehrere von ihnen bestanden darauf, die Reise nach Amerika fortzusetzen, sobald die Wiederaufnahme des Fluges möglich sei.

Ein Sabotage-Akt?

Friedrichshafen, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach Ansicht der Ingenieure und des Konstrukteurs des Luftschiffbaues in Friedrichshafen kann das Mißgeschick, das dem Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner zweiten Amerikafahrt zugestoßen ist, nur auf einen Sabotageakt zurückzuführen sein. Dr. Dürr, der Konstrukteur des „Graf Zeppelin", hat sich nach Cuers begeben.**

Englische Anerkennung für die Leitung des Luftschiffes.

London, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Morgenblätter berichten ausführlich über den Sturmflug des „Graf Zeppelin". An hervorragender Stelle und in großer Aufmachung werden Beschreibungen des Fluges zum Teil von in Flugzeugen entsandten Sonderkorrespondenten gegeben. Die „Daily Mail" entsandte ein Flugzeug mit ihrem Korrespondenten, der den „Graf Zeppelin" längere Zeit begleitete. Der Korrespondent zollt der Führung des Luftschiffes höchste Anerkennung und weist darauf hin, daß nach seinen Beobachtungen bis zum letzten Augenblick versucht worden sei, die nicht arbeitenden Motore in Gang zu bringen. Man habe das an Rauchwolken erkennen können, die immer wieder am Auspuff der Motorgondeln sichtbar wurden. Die „Morningpost" stellt die Kriegsunbrauchbarkeit der Luftschiffe fest, betont aber, daß diese Feststellung in keiner Weise die Anerkennung für den außerordentlichen Mut und die Fähigkeit von Dr. Eckener als Führer vermindern könne.

Pilsudskis Konferenzen in Wilna.

Wilna, 17. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern vormittag hielt Marschall Pilsudski eine Reihe von Konferenzen ab mit dem Wojewoden Raczkiewicz, dem Minister Staniewicz, dem Korpskommandeur General Biernacki, sowie mit den Abgeordneten Koscialkowski und Jan Pilsudski. Nachmittags hatte der Marschall wiederum eine dreistündige Konferenz mit dem Armee-Inspekteur General Biernacki. Morgen begibt sich der Marschall auf seinen Landbesitz in Swiątniki, der unmittelbar an der litauischen Grenze liegt.

*

Warschau, 17. Mai. Vor etwa drei Monaten fand im hiesigen Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den Redakteur Roman Wasilewski von der Wochenschrift „Szaniec" wegen Beleidigung des Kriegsministers Marschalls Jozef Pilsudski statt. Es handelte sich um einen Artikel unter dem Titel „Echt und gefälscht", der ein Fragment enthielt, in welchem Marschall Pilsudski als ein unberechenbarer Politiker dargestellt wird. Sein Name sei für die Massen der ehemaligen Krieger nicht vertrauenerweckend und werde es auch bleiben. Das Gericht der ersten Instanz verurteilte den verantwortlichen Redakteur zu einem Jahre Festung.

Auf die Berufung des Angeklagten beschäftigte sich am Mittwoch mit dieser Sache das Appellationsgericht. Das Gericht verneinte den bösen Willen des Redakteurs bei der Abfassung des Artikels, hob daher das Urteil der ersten Instanz auf und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf einen Monat Haft.

Pius' XI. Antwort an Mussolini.

Nach dem „Osservatore Romano" führte der Papst bei Empfang von Zöglingen des Jesuitenkollegs von Mondragone aus, die Kirche habe es stets als ein Recht und eine Pflicht angesehen, ihre christliche Erziehungsaufgabe auszuüben. Der Papst wies auf die Millionen derer hin, die in verschiedenen geistlicher Erziehungsanstalten im katholischen Glauben erzogen worden seien, wobei er bei der Aufzählung der wichtigsten katholischen Organisationen u. a. auch die deutschen Schulschwestern erwähnte. Wenn es schon Bewunderung hervorrufe, fuhr der Papst fort, daß die Kirche zu jeder Zeit gemäß der ihr von Gott anvertrauten Aufgabe Schüler um sich versammelt habe, so könne nicht geringer die Hochachtung vor den Leistungen der Kirche auch auf dem Gebiete der Wissenschaft sein. Wer auf die Vergangenheit zurückblickt, nicht um Politik zu machen, sondern um die Wahrheit zu suchen, muß sich davon überzeugen, daß dies die wahre geschichtliche Darstellung ist.

Der Staat könne und dürfe nicht uninteressiert sein an der Erziehung seiner Bürger. Seine Aufgabe bestände jedoch in der Ergänzung dessen, was das Individuum und die Familie selbst leisten könne. Der Staat sei nicht gemacht, um die Familie aufzusaugen. Das sei gegen die Natur, da die

Familie vor der Gesellschaft und dem Staat komme. Der Papst warf ferner die Frage auf, was geschehen würde, wenn alle Staaten Eroberer erziehen wollten und ob man auf diese Weise die allgemeine Befriedung fördern könne. Er könne nie damit einverstanden sein, daß das Recht, das Gott der Kirche auf dem Gebiet der Schule und der Erziehung verliehen hat, eingeschränkt würde. Wenn es sich darum handele, eine Seele zu retten und größeren Seelenschaden zu verhindern, werde er den Mut haben, selbst mit dem Teufel in Person zu verhandeln.

Die Rede des Papstes wird von den faszistischen Blättern nur auszugsweise wiedergegeben. Die Rede hat allgemein größtes Aufsehen erregt, wegen der entschiedenen Zurückweisung der von Mussolini über die Jugenderziehung und die Allgewalt des Staates vertretenen Auffassung. Die Presse enthält sich jeder Äußerung zur Rede des Papstes.

Switalskis Rückkehr nach Warschau.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 17. Mai. Heute früh ist der Premierminister Dr. Switalski von seinem Eröffnungsbesuch der Posener Ausstellung nach Warschau zurückgekehrt, während seine Gattin in Posen geblieben ist. Auf dem Bahnhofe erwarteten den Premierminister der Innenminister General Składkowski, Vizeminister Czapski, der Wojewode Jaroszewicz, der Kabinettschef des Ministerpräsidenten, Paciorkowski, und eine Reihe anderer höherer Beamten.

Im Laufe des Tages werden auch die übrigen Minister, die an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung in Posen teilgenommen haben, nach Warschau zurückkehren, u. a. der Außenminister Zaleski, der im Auto unterwegs nach Warschau ist.

Der Handelsminister Kwiatkowski ist gleich nach seiner Ankunft in Warschau um 9.25 früh mit dem Schnellzuge nach Bukarest abgereist. Minister Kwiatkowski wird als Vertreter der polnischen Regierung an der Zehnjahrfeier des vereinigten Großrumäniens teilnehmen. Dem Minister, der von seinem persönlichen Sekretär und einem Beamten des diplomatischen Protokolls des Außenministeriums begleitet wird, entboten die Abschiedsgrüße auf dem Bahnhofe: der Vizeminister Doleżal, eine Anzahl höherer Beamter des Industrie- und Handelsministeriums, sowie Vertreter der rumänischen Gesandtschaft in Warschau.

Bernhard Shaw kommt nach Warschau.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 18. Mai. Der berühmte englische Dichter Shaw, der ebenso von der intellektuellen Elite der ganzen Welt hochgeschätzte als auch von den Snobs schlimmster Sorte vergötterte Satyriker und Gesellschaftskritiker Shaw, der Sozialist Shaw, der den sozialistischen Doktrinären manche bittere Pille zu schlucken gibt und überraschende Worte der Anerkennung für Mussolinis staatsmännische Größe öffentlich aussprechen konnte, der an witzigen Einfällen unerschöpfliche Spötter Shaw — kurz Shaw kommt in den ersten Junitagen nach Warschau. Diese Tatsache wäre an und für sich nichts Ungewöhnliches. Das Sensationelle besteht darin, daß Shaw nach Warschau kommt, um der Uraufführung seines neuen Stücks: „Der große Kramladen", die in Warschau im „Teatr Polski" stattfinden wird, beizuwohnen. Das neue Theaterstück, das Shaw zuerst in Warschau aufgeführt sehen will, ist — wie der polnische Übersetzer Florjan Sobieniowski mitteilt — ein eminent politisches Stück, dessen Handlung auf die gegenwärtige Krisis der Demokratie und des parlamentarischen Systems Bezug hat.

Die großen englischen Blätter und Zeitschriften werden besondere Berichterstatter zur Premiere des neuen Shaw-Stücks nach Warschau entsenden.

Kommunistische Demonstrationen in ganz Europa.

Moskau, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjetregierung trifft intensive Vorbereitungen zur Veranstaltung von großen kommunistischen Demonstrationen in ganz Europa am 1. August, der von den Sowjets als antimilitaristischer Propagandatag proklamiert wurde. Ein besonderes Gewicht legt die Sowjetregierung auf die Demonstrationen in Polen, Deutschland, Frankreich, England und in der Tschechoslowakei.

Drakonische Beschlüsse in Kowno.

Riga, 17. Mai. Nach den in hiesigen Blättern veröffentlichten Telegrammen fand in Kowno am Mittwoch unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Smetona eine vertrauliche Sitzung des Ministerrats statt, in der Waldemaras eine verschärfte Aktion gegen die Regierungsopposition vorschlug. Allein die Zugehörigkeit zu der Organisation der litauischen Emigranten soll, sofern sie festgestellt wird, ein genügender Grund sein, die Mitglieder dieser Organisation zum Tode zu verurteilen. Ebenso soll die Verbreitung von antistaatlichem Agitationsmaterial die Todesstrafe nach sich ziehen. Innerhalb des Ministerrats stießen diese Vorschläge des Regierungschefs auf entschiedenen Widerspruch. So widersetzte sich der Justizminister den Forderungen des Ministerpräsidenten, indem er auf die Tatsache hinwies, daß sogar die Kommunisten niemals so bekämpft wurden, wie die anderen oppositionellen Parteien. Trotzdem wurde der Vorschlag Waldemaras nach kurzen Beratungen angenommen. Es ist charakteristisch, daß sich für die Verschärfung der Aktion gegen die Opposition die Regierung Waldemaras, mit Ausnahme des Justizministers und des Präsidenten Smetona, ausgesprochen hatte.

Kowno, 17. Mai. In der außerordentlichen Sitzung des Zentralrats der Nationalistischen Partei, der sogenannten Tautininkas, erstatteten der Justizminister Zilynski, sowie der Landwirtschaftsminister Alexa Berichte über die innere Lage, die durch die Opposition gegen die Regierung, sowie das Attentat auf Waldemaras hervorgerufen wurde. Auf Grund der Diskussion gelangte der Vizevorsitzende zu der Überzeugung, daß die Regierungspartei der Tautininkas sich am Ruder nicht werde halten können, sofern sie nicht mindestens eine teilweise Unterstützung bei den Volksparteilern und den Christlichen Demokraten findet. Es wurde beschlossen, sich darum zu bemühen, daß einzelne hervorragende Persönlichkeiten unter den Volksparteilern und den Christlichen Demokraten für eine der Regierung günstige Atmosphäre und für eine Zusammenarbeit mit der Regierung gewonnen werden. Als Äquivalent hierfür sollen ihnen hervorragende Stellungen angeboten werden. Die Sitzung hatte einen streng vertraulichen Charakter.

*

Massenentlassung von Offizieren.

Kowno, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ohne Angabe von Gründen wurden aus dem litauischen Heer der ehemalige Kriegsminister im Kabinett Waldemaras, General Daukantas, sowie der Major Blutflies entlassen, den die litauische Regierung verdächtigt, an dem Attentat auf Waldemaras teilgenommen zu haben. Die Entlassung von Offizieren hat einen Massencharakter angenommen.

Die Entlassung von Daukantes soll nach einer weiteren Meldung deswegen erfolgt sein, weil dieser angeblich früher in Polen gedient hat.

Der Kampf um die Schachtvorbehalte.

Paris, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Matin" verzeichnet als Meinung eines Sachverständigen, daß man am kommenden Dienstag abend wissen werde, ob die Konferenz mit einem Bruch oder einer Einigung ende. Wenn die Verständigung möglich sei, werden die Arbeiten noch etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Als eine weitere Schwierigkeit bezeichnet das Blatt die von Dr. Schacht aufgeworfene Frage der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns, die etwas mehr als 100 Millionen Mk. jährlich schulden sollten. Auf diese Weise würde die deutsche Jahreszahlung auf höchstens 37 Jahre an Stelle der 58 Jahre festgesetzt.

Der Reichskanzler über das Reparationsproblem.

An der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Stuttgart nahmen auch leitende Prsönlichkeiten der deutschen Politik teil. Bei dem Festessen, das im Anschluß an den Festakt im Neuen Schloß zu Stuttgart vom württembergischen Staatspräsidenten und dem Senat der Technischen Hochschule gegeben wurde, nahm auch Reichskanzler Müller das Wort. Er führte u. a. aus:

In der gegenwärtigen Zeit drängten in der deutschen Politik wieder einmal wichtige Fragen zur Lösung. Er brauche nur auf das Reparationsproblem hinzuweisen, über das zurzeit bedeutungsvolle Verhandlungen in Paris stattfänden.

Wir hätten ein Recht, zu fragen: „Ist es zehn Jahre nach dem Abschluß des Weltkrieges nicht endlich an der Zeit, in der Reparationsfrage eine Lösung zu vereinbaren, die, von allem Kriegsgeist entgiftet, der wirklichen Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt ist?"

Er erinnerte ferner an die haushaltsrechtlichen Fragen, die den Gegenstand ernster Erörterungen im Reichstage bildeten. Die ernste Lage unserer Reichsfinanzen erfordere schleunigste finanzielle Maßnahmen. Nur so seien die Gefahren zu bannen, die sonst dem deutschen Wirtschaftsleben und damit dem gesamten deutschen Volke drohten. Eine weitere Frage, die zur Entscheidung heranreife, sei die der Reichsreform. Er hoffe, daß die umfangreichen Vorarbeiten der Ausschüsse der Länder-Konferenz möglichst bald zu einem befriedigenden Abschluß gelangten. In dieser schweren Zeit komme es wieder einmal sehr auf die Zusammenarbeit des gesamten deutschen Volkes an. Wer heute einen Blick zurückwerfe auf die letzten zehn Jahre, der dürfe den starken Glauben haben, daß das deutsche Volk nicht untergehen könne. Wir aber wollten erreichen, daß das deutsche Volk in der großen Völkerfamilie als wirklich gleichberechtigt wieder leben könne.

Aman Ullahs Ende?

London, 17. Mai. Die Truppen des ehemaligen afghanischen Königs Aman Ullah sind von den Truppen Habib Ullahs umzingelt worden. Während des Rückzuges aus Mukur verloren die Truppen Aman Ullahs plötzlich die Möglichkeit, weiter zurückzugehen, da der Gebirgsstamm der Chilsaiten auf die Seite des Königs Habib Ullah überging und die Rückzugslinie abschnitt. Damit wird Aman Ullah wahrscheinlich seine königliche Karriere 70 Meilen südlich von Kabul beendigen und zusammen mit seinen Truppen gefangen genommen werden.

Der Aufstand der Muselmanen Mittelasiens gegen Moskau.

Riga, 17. Mai. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Ereignisse an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze die Aufmerksamkeit der Regierungskreise vollkommen in Anspruch nehmen. Aus Turkestan eingegangene Meldungen bestätigen, daß die antisowjetrussische Bewegung, die das Ziel im Auge hat, Buchara von Rußland abzutreten und das Emirat wieder herzustellen, einen drohenden Umfang angenommen hat. Die militärischen Sowjetbehörden haben Kuriere des Emirs von Buchara Alli-Chan mit eigenhändig geschriebenen Briefen an die Führer der einzelnen Stämme abgefangen. In diesen Briefen ordnet der Emir die allgemeine Mobilisierung der Bevölkerung von Buchara an und kündigt seine Rückkehr an der Spitze der auf dem Gebiet von Afghanistan organisierten Armee an.

Eine bedeutende Aufständischen-Abteilung ist in die Stadt Duichambe eingedrungen, wo sie zwei sowjetrussische Regimenter gefangen nahm; die Aufständischen erschossen sämtliche Offiziere mit samt dem Brigadekommandeur Nikolajew an der Spitze. Größere Kräfte der sowjetrussischen Truppen eroberten die Stadt wieder zurück, doch die Aufständischen hatten bedeutende Munitionsvorräte und etliche Geschütze mit sich genommen. Der Aufstand der muselmanischen Bevölkerung gegen die Sowjets in Buchara hat auch in anderen Provinzen Mittelasiens Unruhen hervorgerufen, so daß man sich gezwungen sah, auf dem ganzen Gebiet der mittelasiatischen Republiken den Kriegszustand zu proklamieren. Der oberste militär-revolutionäre Rat hat angeordnet, starke militärische Abteilungen nach Turkestan zu entsenden.

Neue Erzbistümer in Preußen.

Über den preußischen Konkordats-Entwurf teilt der „Demokr. Ztgsd." mit, daß die preußische Regierung sich damit einverstanden erklärte, daß neben Köln Breslau und Paderborn Erzbistümer werden. Das bisherige Kollegialstift in Aachen wird in ein Bistum umgewandelt werden. Außerdem soll ein Bistum Berlin neu geschaffen werden. Die Neugründung eines Bistums Berlin ist von der Kurie mit dem Hinweis darauf, daß über 500 000 Katholiken in Berlin leben, gewünscht worden. Die Administratur Schneidemühl wird in eine Delegatur umgewandelt. Die früher geäußerten Wünsche auf Schaffung von neuen Bistümern in Essen, Cammin (Pommern) und Altona sind fallengelassen worden.

Der Konkordatsentwurf enthält weiter Bestimmungen über die Wahl der Bischöfe und über die Zusammenlegung der Domkapitel. Außerdem ist in dem Entwurf die finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Staat und der katholischen Kirche geregelt.

Republik Polen.

Zacharjasiewicz abermals verurteilt.

Bromberg, 16. Mai. Vor längerer Zeit war der unabhängige Sozialist Stadtv. Zacharjasiewicz wegen antistaatlicher Tätigkeit vom hiesigen Bezirksgericht zu zwei Jahren Festung verurteilt worden. Seine Klage beim Obersten Gericht in Warschau hatte den Erfolg, daß die Sache dem Bromberger Bezirksgericht zur nochmaligen Verhandlung überwiesen wurde. Gestern fand nun die zweite Verhandlung statt, in der das erstinstanzliche Urteil aufrecht erhalten wurde.

Persische Gesandtschaft in Polen.

Warschau, 16. Mai. Das persische Außenministerium hat sich entschlossen, in Polen eine diplomatische Vertretung zu unterhalten. Der persische Gesandte bei der polnischen Regierung soll noch im kommenden Jahre akkreditiert werden.

Eintreffen des neuen italienischen Botschafters in Warschau.

Warschau, 17. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am 25. d. M. trifft der erste italienische Botschafter in Polen Martini Franklin in Warschau ein.

Fliegerunglück.

Wilna, 17. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Lida stürzte ein militärisches Flugzeug bei einem Übungsflug ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot, Leutnant Wiktor Śliwa, erlitt auf der Stelle den Tod.

Deutsches Reich.

Ein russischer Journalist aus Deutschland ausgewiesen.

Berlin, 18. Mai. (PAT.) Wie die Blätter melden, hat der Berliner Polizeipräsident eine Entscheidung durchgesetzt, nach welcher der Berliner Korrespondent der Moskauer „Prawda" Großmann aus Deutschland ausgewiesen wird. Der Polizeipräsident begründet seine Anordnung damit, daß der Korrespondent der „Prawda" während der Mai-Unruhen nach Moskau skandalöse Berichte geschickt und sich in innere Angelegenheiten Deutschlands hineingemischt hat. Der Korrespondent hat gegen die Ausweisung Beschwerde eingelegt, nachdem die Intervention des sowjetrussischen Botschafters ein negatives Ergebnis gezeitigt hatte.

Die Meldung von der Ausweisung hat in Moskau eine große Empörung ausgelöst; man droht dort mit der Ausweisung des Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" Scheffer.

Die 500 Millionen-Reichsanleihe angenommen.

Die neue steuerfreie Anleihe ist am Dienstag im Reichstage mit der knappen Mehrheit von 24 Stimmen angenommen worden. 100 Abgeordnete fehlten, 11 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten. Die Anleihe wird erst im Juli aufgelegt.

Pädagogische Akademie in Breslau.

In der Aula der Universität Breslau war am Mittwoch ein Festakt aus Anlaß der Eröffnung der Breslauer Pädagogischen Akademie. Minister Dr. Becker hielt die Festrede.

Pommerellen.

18. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 18. Mai, bis einschließlich Freitag, 24. Mai: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Vom Rathausumbau.** In den letzten Wochen hat die bauliche Erweiterung und Umgestaltung des Rathauses I sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Zurzeit wird noch an der Wiedererrichtung des Turmes, dem Stadtverordneten-Sitzungssaal, der Fertigstellung der Treppen usw. gearbeitet. Nach dem jetzigen Stande der Bauarbeiten kann mit einer Beendigung derselben Ende Juli oder Anfang August gerechnet werden. *

× **Die nächste Vollversammlung der Pommerellischen Handwerkskammer** in Graudenz wird am Donnerstag, 23. d. M., stattfinden. Die Tagesordnung enthält als wichtigsten Punkt die Beschlußfassung über den Kammerhaushalt für das laufende Jahr. *

× **Um Schutz für die jungen Bäume,** mit denen der Magistrat wie in den vorherigen Jahren, so auch in diesem Jahre wieder einige Straßen schmückt, bittet in einer Veröffentlichung der Verschönerungsverein. Weil früher viele Beschädigungen an den gepflanzten Bäumchen vorgekommen sind, würde der Verein für Mithilfe bei der Entdeckung solcher nichtswürdiger Buben dankbar sein. Weiter ersucht der Verschönerungsverein, gleichwie in den früheren Jahren, so auch diesmal Balkone, Fenster und Veranden mit Blumenschmuck zu versehen. *

× **Zwecks Bekämpfung der Rattenplage** hat der Stadtpräsident auf Grund der einschlägigen Gesetzesbestimmungen folgende Bekanntmachung erlassen: Alle Hausbesitzer bzw. deren Vertreter in der Stadt Graudenz sind verpflichtet, auf ihren Grundstücken Rattengift zu legen, und zwar an den Abenden des 25. Mai und des 8. Juni d. J. an den entsprechendsten Stellen und auf die von den Apotheken bzw. den zum Giftverkauf berechtigten Drogisten angegebene Art. Erlaubnisscheine zum Giftankauf in den Apotheken oder Drogerien, sowie Quittungen, die den kontrollierenden Beamten zum Beweise dessen, daß die Giftauslegung erfolgt ist, vorgelegt werden müssen, werden im Rathaus I, Zimmer 311, während der Dienststunden ausgegeben. Um eine Vergiftung von Haustieren, wie Geflügel, Katzen, Hunden usw., zu vermeiden, müssen vor der Legung des Giftes alle Mieter benachrichtigt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, diese Tiere für die betreffende Zeit einzuschließen. Vorstehende Verfügung verpflichtet ausnahmslos sämtliche Grundstücksbesitzer, -Verwalter oder -Pächter, einschließlich derjenigen der im Stadtbezirk belegenen amtlichen bzw. militärischen Gebäude, und zwar ohne vorherige mündliche oder schriftliche Aufforderung. Die für die Giftlegung bestimmten Termine sind pünktlich innezuhalten. Die polizeilichen Funktionäre haben Auftrag erhalten, eine genaue Kontrolle darüber durchzuführen, ob auf allen Grundstücken an den beiden festgesetzten Tagen das Gift tatsächlich ausgelegt worden ist. Verstöße gegen diese Anordnung werden gemäß den in Betracht kommenden Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 30 Złoty oder mit entsprechender Freiheitsstrafe geahndet. *

× **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Dem Culmerstraße 21 wohnhaften Restaurateur Leon Polkowski wurde am Donnerstag sein Fahrrad im Werte von 250 Złoty von einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Diebe entführt. — Wäsche im Werte von 105 Złoty wurde der Frau Helena Krzyżanowska, Brombergerstraße 21, vom Boden gestohlen. *

× **Ein tragikomischer Selbstmordversuch** ereignete sich Freitag vormittag gegen 9 Uhr. Es handelt sich um die 21jährige Kazimiera Balcerzak aus der Unterbergstraße, die nach einer fidel verbrachten Nacht in nicht ganz nüchternem Zustande, vom grauen Elend gepackt, zur Weichsel lief und umherschrie, daß sie sich ertränken wolle. Jemand hörte dies, lief schnell zum nahen 1. Kommissariat, und ein schleunigst herbeigeeilter Polizeifunktionär vermochte die „Lebensmüde", die bereits sich ihres Mantels entledigt hatte und anscheinend eine bequeme Stelle zum Untertauchen in die kühlen Fluten suchte, von der Vollendung ihres verhängnisvollen Vorhabens abzuhalten. Wieder mit dem Mantel bekleidet, folgte sie ihrem Retter willig zum Kommissariat. *

---

‡ **Von der Weichsel.** Freitag früh war der Wasserstand auf 1,36 Meter zurückgegangen. — Vom heutigen Sonnabend ab verkehrt die Dampferfähre eine Stunde länger als bisher, und zwar von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 18. Mai, abends 7 Uhr bis zum 1. Feiertag, abends 7 Uhr: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Fernsprecher 269; vom 1. Feiertag, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 25. Mai, morgens 9 Uhr: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Fernsprecher 7. * *

t **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 5. bis 11. Mai: 32 eheliche Geburten (17 Knaben, 15 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (2 Knaben, 3 Mädchen) und 17 Todesfälle, darunter 7 von Kindern unter 2 Jahren. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Holzversteigerung.** Am Montag, 27. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Gasthause Eisenhart in Schirpitz (Cierpice) hiesigen Kreises eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz und eines Haufens Stangen aus den Wäldern der staatlichen Oberförsterei Cierpiszewo statt. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben. * *

t **Auf dem Wege der Ausschreibung** sucht das Appellationsgericht in Thorn für die Gerichte in Pommerellen etwa 740 Tonnen oberschlesischer Kohlen sowie ungefähr 205 Tonnen erstklassigen Hüttenkoks zu kaufen. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na opał" bis Ende dieses Monats im Präsidialbureau des Appellationsgerichts abzugeben. Nähere Auskünfte erteilt das Rechnungsamt, Zimmer 11, im Bezirksgericht (Sąd Okregowy). * *

* **Eine Flugzeugkatastrophe** ereignete sich gestern auf dem hiesigen Flugplatz. Der Flieger-Feldwebel Julian Hoffmann, der vor zwei Monaten die Fliegerschule in Bromberg verlassen hatte, war mit dem Spad-Apparat Nr. 61 aufgestiegen. In einer Kurve rutschte das Flugzeug ab und konnte infolge geringer Höhe nicht mehr durch den Führer aufgefangen werden. Kurz nach dem Absturz ging das Flugzeug in Flammen auf. Der Pilot hat den Tod gefunden. * *

‡ **Marktbericht.** Am Freitag herrschte auf dem letzten Wochenmarkt vor dem Pfingstfest äußerst lebhafter Verkehr. Die Zufuhr war ungewöhnlich stark, besonders an allerlei Gemüsearten und Blumenpflanzen wie Stiefmütterchen, Nelken, Tausendschönchen, Aurikeln, Levkojen, Löwenmaul, Linia, Verbenen usw. Während der Zentnerpreis für Kartoffeln auf 5—6,00 zurückging, erlebte der Butterpreis eine starke Steigerung. Infolge großer Ausfuhr nach Posen (Landesausstellung!) war Butter knapp und man mußte für das Pfund 3,50—4 anlegen. Infolgedessen war auch der Sahnepreis, der sich sonst auf 2,40—2,60 stellte, auf 3,60—4 pro Liter emporgeschnellt. Glumse wurde dagegen zu dem bisherigen Preise von 0,50—0,60 abgegeben. Eier waren mit 2—2,40 pro Mandel reichlich zu haben. Spargel war bereits in großen Mengen angeboten und kostete pro Pfund 0,50—1,50, Spinat kostete 0,25—0,30, Rhabarber desgleichen, Kopfsalat 0,10—0,25, Radieschen 0,10—0,20, Schnittlauch und Petersilie 0,10, Meerrettich 0,20—0,25. Die harten Wintergemüse hielten die bekannten Preise. Äpfel waren immer noch viel mit 0,20—1,20 pro Pfund zu haben, desgleichen Apfelsinen zu 0,50—1,20 und Zitronen zu 0,10—0,25 pro Stück. Morcheln, vorerst noch die einzige Pilzart, wurden in größeren Mengen zu 0,20 feilgehalten. Auf dem Fischmarkt gab es große Bestände an Schleien, Hechten, Zander, Karauschen, Bressen, sehr schönen Aalen usw. zu annehmbaren Preisen. Der Blumenmarkt brachte große Auswahl an Topf- und Schnittblumen, die ersten „tränenden Herzen", Mandelbaumblüten, japanische Kirschblüten u. v. a. Kalmus, der nach alter Sitte als Vasenschmuck oder geschnitten zum Streuen in Hausfluren und Dielen zu Pfingsten beliebt ist, war reichlich zu haben. An Geflügel gab es hauptsächlich Suppenhühner zu 5—8,00 und Tauben zu 1—1,20 pro Exemplar. * *

‡ **Diebstahl.** Der Bismarckstraße (ul. Poniatowskiego) wohnhafte Leon Grodecki meldete der Polizei den Diebstahl von 370 leeren Säcken an, der zum Schaden des Ottlotschiner Einwohners Jan Szczykowski erfolgte. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Donnerstag je eine Person wegen Vagabundierens und wegen Diebstahls. Wegen Verstoßes gegen Polizei- bzw. Sittenpolizeivorschriften wurden 7 bzw. 4 Protokolle aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bühne Thorn vermittelt uns am Mittwoch nach dem Fest ein einmaliges Gastspiel der Bromberger Schwesterbühne: das Lustspiel „Das Spiel mit dem Feuer". Der Autor Hans Sturm steht von dem Schwank „Der ungetreue Eckehart" noch in bester Erinnerung und auch dieses Werk wird stärksten Beifall finden. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Abonnementsplätze bleiben nur bis Dienstag reservtiert. (6946 * *

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 16. Mai. Der Geistesgegenwart eines Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß am 13. d. M. zwei Lebensmüde, die sich zwischen Kielau und Gdingen auf die Schienen geworfen hatten, im letzten Augenblick durch Anhalten des Zuges nicht den gewollten Tod erlitten. Sie erhoben sich etwa 10 Meter vor dem zum Stehen gebrachten Zug und flohen. Einer dieser Lebensmüden wurde von der Polizei ergriffen, verweigerte jedoch jede Aussage. — Verschwunden sind gestern in den ersten Nachmittagsstunden zwei Kinder, ein Knabe von 3 Jahren und ein fünfjähriges Mädchen; es sind Kinder der Frau Labudda, Schönwalderstraße 26 wohnhaft.

m **Dirschau** (Tczew), 18. Mai. Im benachbarten Subkau kam es in einem Gasthause zu einer Schlägerei. Mehrere junge Leute wurden vom Wirte aufgefordert, das Gasthaus zu verlassen. Während der hierauf entstandenen Prügelei wurde ein gewisser Schröder stark verletzt. Er erlitt einen Rippenbruch und mußte ins Vinzenzkrankenhaus nach Dirschau eingeliefert werden. — Am Dienstag und Mittwoch wurden Filmaufnahmen von der Stadt für die Landesausstellung in Posen gemacht.

pa **Goldfeld** (Trzeciewiec), 17. Mai. Stand der Saaten. Durch die günstige Witterung und den warmen Regen haben sich die Saaten recht gut erholt. Bei den Wintersaaten hat besonders der Weizen durch die Nachtfröste im März und April stark gelitten, so daß im Vergleich zum Vorjahre mit einem Verlust von 50 Prozent gerechnet werden muß. Die Frühjahrsbestellung konnte der

Thorn.

anhaltenden Kälte wegen erst jetzt beendet werden. — Großen Schaden haben die Gartenbesitzer erlitten, da sämtliche Birnbäume und zum Teil auch Äpfel- und Pflaumenbäume vernichtet sind. In vielen Gärten ist der Schaden so groß, daß zum großen Teil Neuanpflanzungen gemacht werden müssen.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 17. Mai. Auf der letzten von der Oberförsterei Lutau veranstalteten Holzversteigerung, die nicht sehr stark besucht war, wurden aus den Schutzbezirken Neuhof, Lutau, Kottesheim und Heinrichswalde Eichenkloben zu 16, Kiefernkloben zu 18—20 Złoty, Rundholz zu 14—15 Złoty pro Meter gegen Barzahlung verkauft. Die Versteigerung, bei der auch viel Nutzholz zum Verkauf gelangte, zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin. — Der letzte Freitag-Wochenmarkt war schwach besucht. Butter hatte in Anbetracht des bevorstehenden Festes den immer noch hohen Preis von 3,00, Eier kosteten 1,90—2,00. Die ersten Spargel wurden mit 1,50, Suppenspargel mit 1,00 gekauft. An den Fischständen waren die geringen Vorräte bald vergriffen; Schleie gab es zu 1,50, Hechte 1,20, Karauschen 1,00 und die kleinen beliebten Weißfische zu 0,70. Kartoffeln kosteten 3,50. Die Gemüsepreise waren die üblichen: Kopfsalat zu 1,00 (4 Köpfe), Spinat 1,00, Radieschen 0,25, Schnittlauch 0,30—0,50. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr von Ferkeln gering. Die Preise hielten sich gegen den Vormonat auf der bisherigen Höhe, und zwar 80 für bessere Ware, 70—75 pro Paar für geringere. Der Handel verlief schleppend.

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Mai. Am letzten Sonnabend hielt der Verband städtischer Berufe seine fällige Monatsversammlung ab. Dr. Ptok hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über „Errichtung von Testamenten". — Die Bahnhofstraße ist seit Monaten gesperrt, da dieselbe eine Neupflasterung erhalten soll und durch Legung einer Kanalisationsanlage auf der einen Seite vollständig aufgerissen ist. — Der letzte Wochenmarkt vor dem Pfingstfest ließ die Preise für Butter etwas anziehen. Sie brachte 3—3,30. Eier kosteten 2,20, Weißkäse 1,00, Suppenhühner 5—8,00, Enten 8,00. Die Stadt verkaufte Schleie mit 1,50 pro Pfund. Sonst kosteten lebende Hechte und Schleie 1,80, Karauschen 1,50, Weißfische 0,80. Schweinefleisch brachte 1,50, Speck 1,80. Kartoffeln kosteten der Zentner 4—5,00. Auf dem Gemüsemarkt gab es zum ersten Mal Gurken, das Stück mit 2,00—0,50. Für Spargel zahlte man 2,00 pro Pfund, für Spinat 0,70, für Rhabarber 0,50—0,70, Zwiebeln 0,50, Steckzwiebeln 1,00, ein Kopf Salat 0,20—0,30, Radieschen 0,20—0,25, Mohrrüben und Rote Rüben 0,20, Äpfel 0,70, Sauerampfer 0,30. Sämereien sowie Blumen und Gemüsepflanzen wurden reichlich angeboten. Die Preise waren unverändert. — Für Ferkel mußte pro Paar 75 Złoty gezahlt werden.

ef. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 17. Mai. Wie bekanntgegeben wird, findet am 21. d. M. hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 17. Mai. Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung von Deutschland nach Polen wurden Anton Grzywaczewski aus Kongreßpolen und der tschechoslowakische Staatsbürger Friedrich Blachowek festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. — Bei dem Besitzer Megger in Abbau Lonkie hiesigen Kreises vernichtete ein Brand das Wohnhaus, Stallungen und Scheune. An eine Rettung war nicht zu denken, da die Leute auf dem Felde bei der Arbeit waren, während das Feuer ausbrach. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Ein zweiter größerer Brand wütete auf der Besitzung des Herrn Malygi in Briesen, hiesigen Kreises. Der Brand hat auch hier großen Schaden angerichtet, da infogle des sehr schnellen Umsichgreifens des Feuers nur das Mobiliar gerettet werden konnte. Auch hier ist die Entstehungsursache unbekannt. — Der Agent Boleslaw Kobus aus Linß, der bei der Danziger Firma „Hmaga" für den hiesigen Bezirk als Reisender angestellt war, hatte sich wegen Unterschlagung von 4000 Złoty vor Gericht zu verantworten. Um sich in den Besitz von Geld zu sitzen, zog er von den einzelnen Firmen, die er besuchte, ohne Erlaubverantworten. Um sich in den Besitz von Geld zu setzen, zog statt es an die Firma zu überweisen. Der Angeklagte gibt an, daß er das Geld verloren habe, jedoch die Schuld ratenweise zurückzahlen wolle. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. — Leichter kam der Postpraktikant Sigmund Rogowski aus Bernt davon, der sich im Dienst 180 Złoty angeeignet hatte. Diese Summe haben seine Eltern jedoch gleich wieder zurückerstattet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und Tragung der Kosten.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Knabe ertrunken.** Am Donnerstag gegen 6 Uhr nachmittags wurde die Polizeiwache Freibezirk benachrichtigt, daß der am 3. November 1915 geborene Schüler Heinrich Korschewski, Eimermacherhof 2 wohnhaft, am Milchpeter in der Mottlau ertrunken sei. Wie die angestellten Ermittlungen ergaben, war der Junge mit einem älteren Kameraden auf dem Fahrrad den Schuitensteg entlang am Ufer der Mottlau gefahren. Korschewski fuhr an der Wasserseite und ist vermutlich mit dem Rad gestürzt, wobei er ins Wasser gefallen und ertrunken ist. Die Leiche konnte erst nach 1½stündigem Suchen geborgen werden. †

* **Tödlicher Autounfall.** Donnerstag abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Pommerschen Chaussee bei Oliva in der Nähe der Danzig-Olivaer Lackfabrik ein schweres Autounglück, bei dem leider ein Menschenleben zu beklagen ist. Das Personenauto D. Z. 1475, das von dem 19jährigen Kaufmann Theo Nachtigall, Weidengasse 48 wohnhaft, geführt wurde, kam aus Zoppot und fuhr auf der Mitte der Fahrstraße. Ihm entgegen kam aus Langfuhr das Personenauto D. Z. 3920, auf dessen Führersitz der Kaufmann Gotthold Felsen aus Zoppot, Friedrichstraße 3, saß. Wie Zeugen bekunden, soll Nachtigall, als das andere Auto ihm entgegenkam, nicht oder nicht genügend nach rechts ausgebogen sein, sondern die Mitte des Fahrdammes weiter innegehalten haben. Hierbei prallte das linke Vorderrad seines Wagens gegen das linke Vorderrad des Felsenschen Autos. Kaufmann Felsen trug schwere Verletzungen am Gesicht davon, da bei dem Zusammenprall das Schutzverdeck des Wagens D. Z. 1475 durch die Windschutzscheibe des anderen Autos gestoßen wurde. Man schaffte den Schwerverletzten, der sofort die Besinnung verloren hatte, ins Städtische Krankenhaus, wo er bereits in der Nacht um 1.45 Uhr verstorben ist. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene stand im 41. Lebensjahre. Der Führer des anderen Wagens, Kaufmann Theo Nachtigall, sowie dessen Mutter, Frau Else N., die im Auto saß, wurden nur leicht verletzt. Die beiden Fahrzeuge sind stark demoliert worden. †

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 17. Mai. Ein „Überfall". Der Besitzer Daniel Leischner - Neu-Ciechocinek erhielt im Herbst vorigen Jahres ein Strafmandat über 5,40 Złoty. Da Leischner sich keiner Schuld bewußt war, so gab er den Zahlungsbefehl dem Dorfschulzen Felix Szczepanowski wieder zurück, weil offenbar ein Irrtum vorlag. Nach etwa vier Monaten brachte der Schulze den Zahlungsbefehl wieder, legte ihn, weil niemand in der Stube war, auf den Tisch und ging fort. Als Leischner nach Hause kam, nahm er sich den Brettschneider Eduard Lux als Zeugen mit, um dem Schulzen das Mandat wieder abzugeben. Szczepanowski trafen sie bei dem Besitzer Przybysch. Leischner legte dem Schulzen den Zahlungsbefehl hin, der ihn vor die Füße warf und die beiden als „szwaby, szkopy" usw. ausschimpfte. Am anderen Morgen erstattete der Schulze Anzeige wegen Raubüberfalls (!!). Gestern kam der Fall im Friedensgericht in Alexandrowo zur Verhandlung. Nach Vernehmung der Zeugen fällte das Gericht ein freisprechendes Urteil. — Ab 15. Mai verkehren nach und von Ciechocinek 36 Züge täglich, so daß auch bei allergrößter Inanspruchnahme der Verkehr sich unbehindert abwickeln kann.

Die Freiheit des Wortes.

Der „Robotnik" bringt in Nr. 139 vom 17. Mai folgenden Ausschnitt aus dem Buche Jozef Pilsudskis, das den Titel trägt „Der Revolutionskampf im russischen Teilgebiet".

„Das gedruckte Wort ist bei den gegenwärtigen Völkern eine allgemein anerkannte Macht. Mit seinen Fortschritten, seiner Entwicklung und Verbreitung messen einige die Kraft, die Frucht und den Stand der Zivilisation und Kultur. Und wie stehen wir Polen in dieser Beziehung da? Die Antwort ist leicht.

Es genügt, sich Leute vorzustellen, die nicht das Recht haben, die ungefälschte Geschichte ihres Volkes zu lesen; es genügt, die durch die brutale Hand der Zensoren verkrüppelten Schöpfungen unserer Schriftsteller zu sehen; es genügt, daran zu denken, daß eine Volksgemeinschaft besteht, in der die politischen Parteien entweder des Existenzrechts bar oder im besten Falle dazu verurteilt sind, in der ungeheuerlichen, unfreien Sprache Aesops zu sprechen; es genügt, sich vorzustellen, daß die breite, für uns so schmerzliche Regierungstätigkeit der öffentlichen Kritik überhaupt nicht, sondern oft nur einer gewöhnlichen Besprechung unterliegen darf. Dies alles genügt, um zu wissen, wie der legale Stand des gedruckten Wortes den Bedürfnissen der Volksgemeinschaft nicht entspricht, wie niedrig wir verglichen mit anderen Völkern stehen."

Familienschlachten im englischen Wahlkampf.

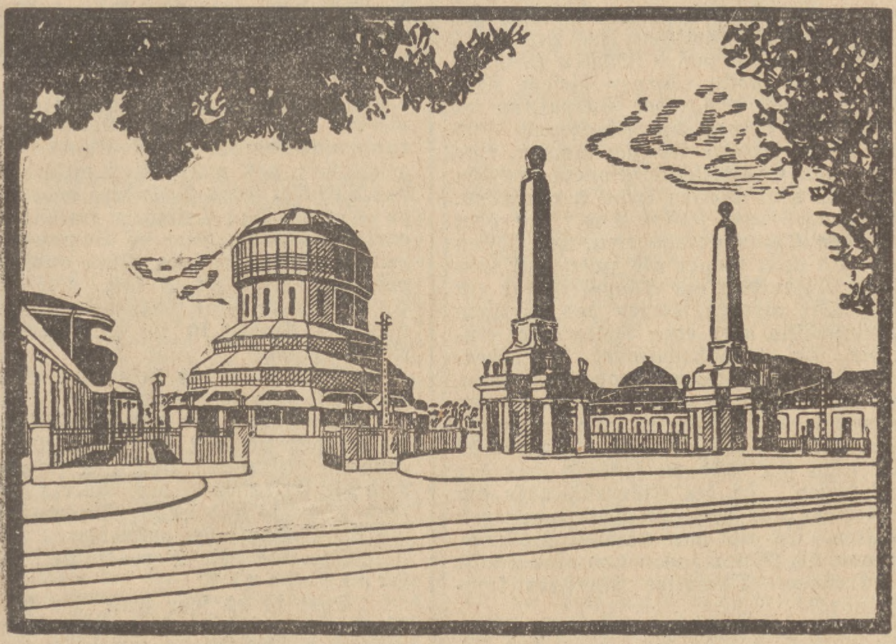
Durcheilt man die Kandidatenlisten für die englischen Wahlen, dann erkennt man, daß der Parlamentarismus eine Existenzfrage für bestimmte Familien geworden ist. Väter und Söhne, Brüder und Schwestern, Ehemänner und Ehefrauen bewerben sich um Parlamentssitze. Wenn alle Blütenträume der Kandidaten reifen, müßten im nächsten englischen Parlament allein drei Lloyd Georges und drei Hendersons, um nur bekannteste Namen zu nennen, als Volksvertreter erscheinen. Lloyd George selbst erstrebt seine Wiederwahl in Carnarvon, sein Sohn Gwilym hofft in Pembroke durchzukommen, und seine Tochter Megan will der Familie ein neues Mandat in Anglesey erstreiten. Arthur Henderson und seine Söhne Arthur und Will sind schon einmal gleichzeitig im Unterhaus gewesen. Interessant verfahren die Eheleute Runciman. Die Ehefrau ist bei einer Nachwahl in St. Ives ins Parlament gelangt und hat jetzt auf diesem für die Familie bereits gesicherten Posten ihren Mann eingesetzt, während sie selbst Neuland in Tavistock anzubohren versucht. Diesem liberalen Ehepaar wollen die sozialistischen Gatten Cynthia und Oswald Mosley, der sein Ziel schon einmal erreicht hatte, im Parlament gegenübertreten. Feindliche Brüder sind die beiden Caines, deren einer die konservative Fahne hoch hält, während der andere im sozialistischen Lager steht. Das größte Familienpech in parteipolitischer Hinsicht hat der bisherige konservative Premierminister Baldwin. Sein Sohn Oliver zieht es vor, sich von den Sozialisten ins Unterhaus wählen zu lassen und seinem Vater im Wahlkampf entgegenzutreten. Ramsay Macdonald, der vielleicht ein zweites Mal die Premierministerschaft des englischen Weltreiches übernehmen wird, sieht sich parteipolitisch von seinem Sohn unterstützt.

Graudenz.

Schwetz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 114.

Bromberg, Sonntag den 19. Mai 1929.



Haupteingang zur Landesausstellung und oberschlesischer Turm (gestiftet von der deutschen oberschlesischen Industrie zur ostdeutschen Ausstellung, erbaut vom Hans Poelzig).

Landesausstellung und deutsche Arbeit.

Boykott der deutschen Presse.

Am vergangenen Donnerstag wurde in dem festlich geschmückten Posen, der von dem Deutschen Thomas von Guben vor annähernd 1000 Jahren gegründeten Haupt- und Residenzstadt Westpolens, die Allgemeine Polnische Landesausstellung unter großen Feierlichkeiten eröffnet. Viele hundert Ehrengäste waren zu diesem Festtag der polnischen Arbeit und der Fruchtbarkeit des polnischen Landes erschienen, jeder, der nur irgendwie durch seine Stellung oder sein Vermögen im engeren Zusammenhang mit den Geschicken des Landes steht ,war dazu eingeladen.

Über die Reden, die von den Prominenten unseres Landes aus diesem Anlaß gehalten wurden, über die Einzelheiten der großen Feierlichkeiten haben wir bereits gestern — zwar nicht aus eigener Anschauung, sondern in Anlehnung an einen Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur — berichtet. Es bleibt uns nur noch einiges Grundsätzliche zu der Ausstellung zu sagen.

Wenn die vielen tausende, vielleicht zehntausende — die optimistische Ausstellungsleitung rechnet sogar mit hunderttausend — Ausstellungsbesucher in den Straßen und Räumen der Ausstellung in beschaulicher Ruhe wandeln werden, dann wird es ihnen auf Schritt und Tritt in Wort, Schrift und Farbe entgegenleuchten: dies ist polnische Arbeit. Überall, — nur hier und da wird man, halbverdeckt von polnischen Fahnen, einen deutschen Namen, ein deutsches Wort finden.

Anderes jedoch wird man nicht verdecken können. Das imposanteste Bauwerk der Ausstellung, das wie ein erhabener Kopf über alles hinausragt, das länger als alle anderen Ausstellungsgebäude steht und stehen wird — wenn nicht chauvinistische Menschenhand es fällt wie den Bismarckturm zu Bromberg — ist der oberschlesische Turm, eine Stiftung der deutschen oberschlesischen Industrie zur Ostdeutschen Ausstellung im Jahre 1911, erbaut von dem großen deutschen Baumeister Hans Pölzig, an dessen erst kürzlich stattgehabtem 60. Geburtstag ganz Deutschland regen Anteil nahm. Selbstbewußt überragt dieser deutsche Bau alle anderen farbenfreudigen, leichteren und lustigeren Bauten, die sich um seinen Fuß scharen.

In seiner unmittelbaren Nähe befindet sich die Halle der Schwerindustrie. Gut die Hälfte aller Exponate dieser wohl am eindrucksvollsten wirkenden Halle des ganzen Terrains entstammt Betrieben, die sich jetzt noch in deutschen Händen befinden, alle aber geben sie Zeugnis davon, was deutscher Geist und deutsche Arbeit in Oberschlesien geschaffen haben. Daß ein vor der Halle aufgestelltes, über dreißig Meter langes und etwa einen halben Meter breites Eisenrohr in Polen hergestellt ist, betont man, daß es aus der Bismarckhütte stammt, verschweigt man nach Möglichkeit.

Man kann unmöglich alles aufzählen, was deutsche Arbeit oder deutsche Gründung ist und nun auf der Landesausstellung als polnische Arbeit gezeigt wird. Seine Zahl ist Legion, man müßte fast alle Gebiete der umfangreichen Ausstellung in diesem Zusammenhang besprechen. Erwähnt sei nur noch die Textilindustrie, die in Bielitz fast rein deutsch, in Lodz zum größten Teil in deutschen Händen ist.

Der Aufbau der Ausstellung aber ist im allgemeinen ein rein polnisches Werk. Die Arbeit war enorm und wurde mit solcher Energie geleistet, daß man von ihr nur mit höchster Anerkennung sprechen kann. Zwar ist nun doch nicht alles, wie es immer wieder, noch in den letzten Tagen von der Ausstellungsleitung betont wurde, am 16. Mai fertig gewesen. Im Gegenteil, in den meisten Abteilungen wurde noch gearbeitet, in einigen dürfte die Arbeit erst in einiger Zeit beendet sein. Aber das ist ja bei den meisten Ausstellungen derartigen Umfanges der Fall.

Jedoch geht es auch hier nicht an, eine Tatsache zu verschweigen, die uns von großer Wichtigkeit für das Gelingen der Ausstellung zu sein scheint und auf die der Präsident des Ministerrates Dr. Switalski selbst in seiner Festansprache bei Eröffnung der Landesausstellung hinwies. Dr. Switalski sagte: „Es scheint mir kein Zufall zu sein, daß gerade Posen zum Ort der ersten allgemeinen Landesausstellung gewählt wurde. Freilich hat dieses Teilgebiet nicht die Erschütterungen durchgemacht, die unser ganzes Land sowohl während des Weltkrieges als auch in unseren ersten Kriegen in der Zeit der Unabhängigkeit durchgemacht hat. (Dank der Tapferkeit deutscher Soldaten und der Fähigkeit deutscher Heerführer! D. Red.) Der Orkan des Krieges hat sich diesem Teilgebiet gegenüber rücksichtsvoller gezeigt. Nicht alle Werkstätten hat hier der drohende Krieg vernichtet. Nicht alle Bäume hat der geschichtliche Sturm in diesem Teilgebiet entwurzelt. **Die Wahl der Stadt Posen war jedoch auch dadurch gerechtfertigt, daß bei der Arbeitsgeschicklichkeit und bei der Disziplin der hiesigen Volksgemeinschaft es in diesem Teilgebiet leichter war, diese Riesenanstrengung der Organisierung der Landesausstellung auf sich zu nehmen."** — Und das ist ja wohl ein selbst von den polnischen Nationalisten unbestrittenes Erbteil der so viel geschmähten preußischen Herrschaft.

Die Leistungen der polnischen Volksgemeinschaft verdienen im Zusammenhang mit der Ausstellung größte Anerkennung. Die 30 Millionen Menschen zählende Volksgemeinschaft hat die 60 Millionen Zloty für die Ausstellung gern hergegeben. Allerdings haben wir in diesem Jahre an dem westlichen Ende Europas ein Beispiel von noch größerer Opferbereitschaft. Spanien hat in Sevilla eine Ibero-amerikanische und in Barcelona eine Weltausstellung eingerichtet, die beide auch in diesem Monat eröffnet werden und deren Kosten sich zusammen auf über 800 Millionen Zloty belaufen, also den mehr als zehnfachen Betrag der Posener Ausstellung ausmachen. Dabei beläuft sich die Bevölkerung Spaniens nur auf etwa 22 Millionen Köpfe. Allein für die Weltausstellung in Barcelona hat die spanische Regierung über eine viertel Milliarde Zloty Subsidien bewilligt.

So wenig aber die Wirtschaft des uralten, im Weltkriege besonders aufgeblühten Handelsstaates Spanien mit der des neu erstandenen Polen verglichen werden kann, ebenso wenig wollen wir aus diesem Zahlenvergleich Schlüsse ziehen. Nur wird es ratsam sein, in dem Propagandaschwall für die Posener Ausstellung nicht den allgemeinen Überblick zu verlieren und sich die Möglichkeit der Anlegung eines internationalen Maßstabes zu sichern.

Wir haben als polnische Staatsbürger deutscher Nationalität keinen Grund, der Schau polnischer Arbeit, besser gesagt einer Schau der Arbeit in Polen ablehnend gegenüber zu stehen. Ist es doch zu einem sehr großen Teil unsere Arbeit mit, die unter den wehenden weiß-roten Fahnen in Posen gezeigt wird. Wir können nur darüber lächeln, wenn man den Wert der deutschen Arbeit zu schmälern versucht, Deutsche boykottiert. Hat man es doch nicht einmal für nötig gehalten ,beispielsweise die deutsche Presse in Polen zu den Eröffnungsfeierlichkeiten einzuladen. Dieser Boykott scheint uns ein ähnliches Unterfangen, als wollte man die Ausstellung besuchen und den oberschlesischen Turm nicht sehen.

Aber uns scheint doch ein Fehler in der Rechnung der Ausstellungsleitung zu liegen. Wir haben Beweise nicht nur unserer loyalen Haltung, sondern sogar unserer Sympathie für die Ausstellung gegeben und erhielten dieselben Versicherungen von der Gegenseite. Versicherungen, — und gegenteilige Beweise. Man glaubt auf der Ausstellung nun wohl doch ohne Deutsche auskommen zu können, nachdem man ihre Arbeit mit polnischen Fahnen und Aufschriften dekoriert in den Pavillons untergebracht hat. Und in dieser Kalkulation dürfte ein Fehler unterlaufen sein.

Wir wissen uns von würdigen Zeugen des Geistes und der Arbeit unseres Volkes vertreten und nehmen den Boykott daher schmerzlos hin. Der erste Blick des in Posen eintreffenden Ausländers wird immer dem oberschlesischen Turm gelten. Und wenn man an dem Turm auch die Reliefstafel eines bis dahin unbekannten polnischen Wirtschaftlers angebracht hat, der mit dem Turm und seiner Erbauung in gar keinem Zusammenhang steht: „neugierige Frager" und Menschen, die es gewohnt sind, den Dingen auf den Grund zu gehen, werden die Wahrheit doch erfahren. Und auf Menschen, die die Wahrheit sehen wollen, kommt es an.



Halle der oberschlesischen Schwerindu trie (die zum überwiegenden Teil in deutschen Händen ist), Naphthaturm, im Hintergrund der oberschlesische Turm, rechts hinten **die Konturen der Posener Kaiserpfalz** (ehemaliges Residenzschloß Wilhelms II.).

Lob auf die deutsche Schule im Posenschen.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Mittelschulen im Bezirk Posen hielt der ehemalige **Vizekurator Stein** einen Vortrag über die historische Entwicklung des höheren Schulwesens im Schulbezirk Posen, in dem er bezüglich des deutschen Einflusses auf diese Schulen Folgendes ausführte:

. . . **Obgleich Großpolen die preußischen „Kulturträger" haßte, wußte es doch die guten Seiten des deutschen Charakters zu würdigen. Es lernte von ihm Disziplin, Ordnung und Organisation.** Im weiteren Verlaufe charakterisierte der Vortragende die von der ganzen Welt anerkannten Vorzüge des deutschen Schulwesens. Der Neohumanismus der deutschen Pädagogik war der Ausdruck der westlichen Zivilisation, und das war in ihm das Wertvolle.

Die polnische Volksgesamtheit ist in der deutschen Schule erzogen worden und hat es verstanden, ihr die besten Seiten abzugewinnen und deren Fehler — dank der Eigenart ihrer Rasse — zu meiden. Als dann die Vereinigung der Teilgebiete und eine Kreuzung der verschiedenen Einflüsse erfolgte, zeigte sich der unter solchen Verhältnissen natürliche Prozeß der Aktion und Reaktion. Er konnte auch das Schulwesen nicht umgehen, das überall eine wichtige Funktion in der Sozialpolitik und im Staate ist. Die wichtigste Rolle fiel der Mittelschule (höheren Schule) zu, die die Kaders der im Schulwesen leitenden Intelligenz vorzubereiten hat. Aus Warschau kamen ständig Bemühungen, die eine Änderung des schon herausgebildeten erzieherischen Typs in Großpolen erstrebten. . . .

Amerikanische Geschäftsleute reisen nach Rußland.

Die Russisch-Amerikanische Handelskammer teilt mit, daß sie eine Studienreise amerikanischer Geschäftsleute vorbereite. Es sollen die wichtigsten russischen Industrie- und Handelsmittelpunkte besucht werden. Die Abordnung reist am 15. Juli von Berlin nach Moskau und kehrt am 16. 8. nach Berlin zurück. Die amerikanische Abordnung, die an der Junitagung der Internationalen Handelskammer in Amsterdam teilnimmt, soll eingeladen werden, sich der Reise nach Rußland anzuschließen.

Kapitän Wilkins über seine U-Bootfahrt zum Nordpol.

Der berühmte Polflieger Kapitän Wilkins, der die meiste Zeit seines Lebens in den Eisregionen verbringt und es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, Nord- und Südpol wie kein anderer vor ihm zu erforschen, hat vor nicht allzulanger Zeit die Welt mit einem seiner nächsten aufsehenerregenden Pläne in Aufregung versetzt, über den wir auch bereits berichtet haben. Er will nichts weniger, als mit einem U-Boot zum Nordpol fahren.

Kapitän Wilkins, ein bescheidener kräftiger Dreißiger mit dunklem Haar und blauen träumerischen Augen, hat so gar nichts von einem Helden, als den man sich ihn vorstellt, an sich. Im Gegenteil! Er sieht eher aus wie ein Dichter, erzählt mit sanfter, einschmeichelnder Stimme von seinen Heldentaten im Dienst der Wissenschaft wie von etwas Selbstverständlichem, an dem eigentlich gar nichts Besonderes daran ist. Nur manchmal blitzen die blauen Augen auf, wenn er, der Idealist, von zukünftigen Expeditionen nach den Polargegenden berichtet. Da wird auch seine Stimme fester, der Körper strafft sich und eine Ahnung von der ungeheuren Energie dieses Mannes, von seiner Zähigkeit und Willenskraft steigt in einem auf.

„Lieber Herr Kapitän! Woher kommt eigentlich Ihre Leidenschaft für die Arktis und Antarktis?"

„Ich habe mich schon in der Schule immer lebhaft für die Eisregionen interessiert. Wenn ich von Nansen, Nordenskjöld und Amundsen hörte, stieg immer der heiße Wunsch in mir auf, auch einmal solch ein Forscher zu werden, der die Geheimnisse der Polarwelt ergründen hilft. Als sich mir dann im Jahre 1913 die Gelegenheit bot, eine Expedition zum Nordpol mitzumachen, tat ich es natürlich mit größter Freude. Es war die Expedition von Stefenson. Gänzlich abgeschlossen von der ganzen Welt, ohne jede Nachrichten, verblieben wir fast drei Jahre in der Polgegend. Ende 1916 erhielten wir die ersten Nachrichten vom Weltkrieg und sofort nach meiner Rückkehr trat ich in den Kriegsdienst. Ich war Flieger-Berichterstatter für Australien und an allen Fronten tätig gewesen. Neunmal bin ich verwundet worden, ohne daß ich selbst jemals geschossen hätte. Meine Polleidenschaft vergaß ich auch während des Krieges nicht, und als wieder Frieden war unter den Völkern der Erde, machte ich mich auf und legte im Jahre 1919 meinen ersten Flug zur Arktis zurück. Gleich im nächsten Jahre wiederholte ich das Experiment, und so war ich nun inzwischen schon viermal am Nordpol und jetzt im September fliege ich bereits zum dritten Male nach dem Südpol."

„Wie steht es denn eigentlich mit Ihrem aufsehenerregenden Plan, mit einem Unterseeboot zum Nordpol zu gelangen?"

„Diese Idee ist noch nicht ganz so weit, als daß ich mich im einzelnen darüber genau äußern könnte. Aber ich befinde mich schon seit längerer Zeit mitten in den Vorbereitungen zu dieser Fahrt und alle meine nächsten Studien, die ich in den Polargegenden mache, dienen diesem Ziel. Meine allernächste Arbeit ist wie gesagt der Südpolflug im September. Meine Mannschaft und die Flugzeuge sind schon bereit. Diesmal werde ich den Versuch machen, eine Verbindung zwischen den zwei Expeditionsstationen, zwischen denen eine Entfernung von 2500 Meilen liegt, herzustellen. Wir benutzen drei Flugzeuge vom selben Typ, mit dem Chamberlin und Levine den Ozean überquerten, und hoffen von Newyork zur Antarktis nicht länger als zwanzig Stunden zu benötigen. Unser Aufenthalt am Südpol ist für ein halbes Jahr berechnet. Wir werden Karten des dortigen Gebietes herstellen, hauptsächlich aber eine Wetterkarte einrichten, von der man die für die Luftschiffahrt so außerordentlich notwendigen Luftbewegungen beobachten kann. Außerdem will ich aber auch Messungen und Untersuchungen im Eismeer selbst unternehmen, dies für meinen Zukunftsplan, mit dem U-Boot zum Pol zu gelangen. Allerdings dürfte für diese Fahrt nicht der Südpol, sondern nur der Nordpol in Betracht kommen, da die Eisverhältnisse am Südpol wesentlich schwieriger sind und ein Vordringen mit dem U-Boot nicht gestatten. Es gibt dort nämlich Eisberge, die einen Durchmesser von 700 Meter haben und eine Länge von hundert Meilen erreichen. Derartige Monstren kommen am Nordpol nicht vor."

„Man hält Ihren verwegenen Plan aber im allgemeinen für undurchführbar."

„Meine bisherigen Forschungen in dieser Beziehung beweisen das Gegenteil, und ich bin überzeugt, daß die Sache zu machen ist und auch gemacht wird. Es ist klar, daß die Konstruktion meines Bootes eine ganz andere sein muß, als die der in der Armee verwendeten U-Boote. Vor allem müssen wir weit größere Tiefen aufsuchen können, dann auch eine luftdichte Ausschlupfkammer besitzen, da wir ja sonst unseren Zweck, am Meeresboden des Pols Forschungen zu machen, nicht erreichen könnten. Mein Boot wird Räder unter dem Kiel besitzen, auf denen das Boot von der Mannschaft gezogen werden kann. Es wird ferner wie ein Eisbrecher ausgerüstet sein, eine Leitstange muß dafür sorgen, uns und das Boot vom Eis fernzuhalten, und die maschinellen Anlagen sind weit komplizierter, als bei den neuesten Kriegsbooten. Außerdem habe ich eine Vorrichtung, die die Außenwände meines U-Bootes bis zu 180 Hiegraden erwärmen kann, so daß im Falle höchster Not die Möglichkeit vorhanden ist, das Eis rings um das Boot zum Schmelzen zu bringen, aber auch uns, die wir auf dem Meeresgrund arbeiten werden, vor Erfrieren zu schützen. Das Gelingen meines Planes beruht vollkommen auf den technischen Errungenschaften der neuesten Zeit. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß mein Plan mißlingt, aber schließlich ist es das Schicksal jedes Erfinders oder Entdeckers, mit dem Tode zu spielen. Das Erfrieren im Eiswasser ist übrigens meine geringste Sorge; denn im Sommer — und um diese Jahreszeit will ich ja meinen Plan ausführen — ist es im Nordpolgebiet gar nicht so kalt, wie man allgemein annimmt. Es gibt dort keine Eisberge, außer um Grönland herum, und das Wasser ist im Sommer nicht viel kälter wie in Mitteleuropa."

„Welches ist der besondere Grund für diese Unterseebootfahrt zum Nordpol?"

„Wir haben mit den Expeditionen zu Fuß die Landforschungen gemacht, mit den Polflügen werden wir die genauen Luftverhältnisse noch erkunden, nun fehlt uns aber noch die Erforschung des Meeres unter dem Eis. Wie weit reicht das Eis und welche Strömungen herrschen dort? Das soll die U-Bootfahrt erkunden."

„Wie sind die Verhältnisse in Ihrem neuentdeckten Hearst-Land?"

„Dort ist es sehr kalt. Er herrscht eine Luft, die der Mensch auf längere Zeit wohl kaum ertragen dürfte. Für eine kurze Zeitspanne jedoch kann man es dort ganz gut aushalten. Das Hearst-Land scheint meinen Entdeckungen nach ein an Bodenschätzen reiches Land zu sein. Ich konstatierte dort Vorkommen von Öl, Spuren von Gold, und fand sehr viel Kohle. Die Ausbeutung dieser Schätze wird aber äußerst schwierig sein."

Heirat

Junger Landwirt. imposante Erscheinung, anfangs Dreißiger, poln. Staatsbürger, mit einem Vermög. v. ca. 120 Mille, wünscht die Bekanntsch. einer jung., solid. Dame, nicht über 30 Jahre, zwecks

späterer Heirat

zu machen. Gefl. Angebote, mögl. m. Bild, bitte zu richten u. **W. 2826** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Diskretion Ehrensache.

Einz. Schmiedemeistertochter sucht die **Bekanntschaft** eines besseren Herrn **zwecks Heirat.** 6854 Vermögen vorhanden. Gef. Zuschrift. unter **D. 6854** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Alleinst., ält. Witwe, mit einigen Tausd. zł, möchte ält. Witwer k. l. zw. **Heirat.** Off. n. **N**, 2875 a. d. Geschst. d. Z.

Heirat.

Landwirt, 27 J. alt, nicht unvermögend u. nicht allzu häßlich, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Landwirtstocht. zwecks **Ankauf oder Einheirat.** Offerten unt. **L. 6915** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5498

Evangel. Landwirt, Mitte 20er, forsche Erschein. g. 1,73 gr. (poln. Staatsb.) mit größer. Vermög., wünscht **Einheirat** in eine Landwirtsch. Diskret. Ehrens. geg. strenge Verschwiegenh. Damen im Alt. v. 19-26 J. woll. Off. m. Bild, welch. sof. zurückges. w., u. **E. 6725** a. d. G. d. Z. eins.

Zwei junge Damen

evgl., 21 u. 25 Jahre alt, froh u. heiter, suchen je einen Begleiter, der sie durchs Leben führt. Da es uns an passender Herren-Bekanntschaft fehlt, wünschen wir mit liebevoll., jung. Herren in Briefwechsel **zw. Heirat** zu treten. Landwirtssöhne bevorzugt. Auch Handwerker sind angenehm. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter **K. 6914** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Ein hübsches, blondes Fräulein wünscht sich

zu verheiraten

mit Bäcker-, Fleischer- oder Schlossermeister. Off. u. **N. 7793** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Geldmarkt

All. Hypoth. v. 22000 zł auf Ia 1217 Morg.-Gut (Deutscher) ges. Off. u. **J. 2978** a. d. Gst. d. Z.

Hypothek 6000

zur ersten Stelle a. ein städt. Geschäftsgrundst. gesucht. Feuerversicher. 46580 Zł. Angeb. unt. **A. 6220** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche mit 30000 zł

Beteiligung

mittätige Beschäftig. Off. u. **W. 6823** an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. „**Polonia**", **Bydgoszcz**, Dworcowa 17. Tel. 698.

Offeriere zahlungsfäh. Käufern **Güter, Landwirtsch., Zins- u. Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen sow. Grundstücke jegl. Art** und nehme Neuaufträge jed. Zeit entgeg. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013.

Wir suchen

Güter

von 300 bis 3000 Mrg. Größe für ernste Reflektanten. Gefl. Off. an **Hurt Rolny Toruń, Kopernika 3.** 6865

Rentiersitz

an einer Stadt mit höherer deutscher Privatschule **zu kaufen gesucht.** Villenartiges Haus mit ca. 10 Morg. Land und gutem Obstgart. Bedingung. Gefl. Angeb. unt. Nr. **H. 6901** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe m. schuldenfreies 6870

Landgasthaus

mit großem Saal, Kolonialwarengeschäft, Obstgarten und etwas Land, 29 Jahre in einer Hand. Sichere Existenz. Nur barzahlende Käufer kommen in Frage. 6807 **Bernhard Bartel, Rywałdzik,** Bahnstat. Ostrowite, Kreis Lubawa.

Grundstück zu verkaufen **Terasy 8.** 2985

Grösste Auswahl in

Pianos



empfiehlt in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ

Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458

FILIALE:

Grudziądz, ul. Groblowa 4

Eine weitere Anerkennung:

Mit Ihrem Piano bin ich sehr zufrieden und freue mich, daß ich im Besitz eines so guten Instrumentes bin. 5435

A. Z., Byszewo.

Landwirtschaft Restgut

alle Größen verkauft bei günstigsten Bedingungen und Inzahlungnahme von Wertpapieren, Reichsentschädigungsforderungen, **L. Meyerhardt,** Aufteilung von landw. Grundbesitz 6719 **Berlin-Halensee, Ringbahnstrasse 6**

Verkaufe wegen Auswanderung mein 6824 **Grundstück** in Nowawieś Nr. 18 b. Grudziądz, Wohnh. massiv u. Pfannendach, Stall und Scheune u. Pappdach, all. in gut. baul. Zust., mitten im Dorf gel., ca. 10 Morg. gut. Ack. u. Gart., m. leb. u. tot. Inv., geg. Barz., Pr. 27000 zł. **Eduard Fast, Nowawieś, p. Grudziądz.**

Privat-Grundstück

88 Morg., gut. Boden, Ackerland, Wiese und Wald, leb. u. tot. Inv. überkomplett, deutsche Schule und Kirche am Ort, Preis nach Vereinb., verkauft mögl. mit Auszahlg. **Wwr. Knopf, Silno (Schillno), pow. Toruń.** 6891

Kl. Fabrik

ca. 20 Leute, Holzbr., 73 J. in ein. Familie treue, dauernd. Kundschaft, altershalber zu verk. Zur Uebernahme ca. 100000 zł erfordl. Meld. u. **F. 2939** a. d. Gst.

Mustergut

600 Mg. durchw. kleef. Bod. m. erstkl. Gebäud. leb. u. totem Inventar, unweit d. Stadt geleg., sofort z. verkauf. Preis nach Uebereinkft., Anzahlung 200000 zł. Nur ernstentsch. Käufer, die Polen sind, wollen sich a. d. Expedition d. Bl. u. Nr. **Z. 6969** wenden.

Geschäftshaus

mit freier Wohnung kaufe sofort. Vermittl. verbeten. 6943 **T. Jablonski, Toruń,** Jęczmienna 6.

Landgrundstück

45 Mrg. gut. Boden, in günst. Lage, 10 km. von Bydgoszcz, 3 Kühe, 2 Pferde, Schweine u. Geflügel, günstig zu verkaufen. Offerten unter **L. 2954** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Sägewerk

mit 3 Gatt. u. Gebäud. kompl. bill. zu verkauf. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. 6933 Tel. 1013.

Fouragegeschäft

gute Existenz, preisw. zu verk. Off. u. **N. 2961** an die Geschst. d. Ztg.

2 gute, mittelstarke

Arbeitspferde

billig zu verkaufen 6867 **Eugen Hofmann,** Zamojskiego 2/3, Telefon 954.

Niederungsgrundstück

89 Morg. groß, an der Chaussee in einem Plan, Hälfte Wiesen, die andere Hälfte Ackerland, gute Gebäude und Insthaus, ist sogleich mit sämtl. leb. u. toten Inventar todeshalber zu verkaufen **Ww. Berner,** 6962 **Niedźwiedz, per Przechowo.**

Gärtnerei-Grundstück

großer Kundenkreis, 2 Gewächshäuser mit Zentralheizung, wegen Todesfall **sofort zu verkaufen.** Preis 30000 zł. 2877

Frau Buschke, Kcynia.

Altershalber

verkaufe ich unter günstigen Bedingung. meine

Ia Gastwirtschaft

einzige im Dorf, neben Mahl- und Schneidemühle, ca. 8 Morgen guter Acker, kompl. Inventar. Im Grundbuch eingetr. wertvolle Holz- und Weide-Privilegien. Anfragen unter **T. 6935** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zu kaufen od. zu pachten

ein gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

eventl. mit **Eisenwaren** mit freier Wohnung. Offert. unt. **E. 6866** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Verkauf stehen billig

1 Schäl- u. Spitzmaschine

8—10 Ztr. Stundenleistung

1 Paar prima frz. Mahlsteine

1,25 m Durchmesser

bei **Młyn motorowy G. Hartwig,** Wąsosz, pow. Szubin. Tel. 6. 6817

Achtung! Eier!

Zahle allerhöchste Tagespreise für

! Eier !

im neueröffneten Lager

Królowej Jadwigi Nr. 18.

Józef Goldrei. 2989

Teppich

l. schön, handgeknüpft, Smyrna, **zu verkaufen** Gr. 4½×5, Pr. 1500 zł **Fr. A. Papendick,** Przechowo, p. Swiecie

Meyers Gr. Konversationslexikon

6. neubearbeit. u. vermehrte Auflage, kompl., fast neu, zu verkaufen. Angebote an **E. Heidelberg, Poznań,** Wały Leszczyńskiego 3.

Auto

de Dion-Bouton, 6-sitz., Tourenwag. in gut. Zustande, sof. für den billig. Kassapreis von zł 6000 zu verkaufen. **Max Cron, Toruń, ul. Mickiewicza 69.** 6828

Motorrad

möglichst mit Beiwag. kauft gegen Cassa. Off. mit Beschreibung unter **M. 7788** an die Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.**

Motorrad

350 ccm, gebraucht, gut erhalten, billig zu **verkaufen** **Rutkowski,** Kościuszki 36

Motorrad

Dunelt Sport 500 ccm 2 Takt., in gutem Zustande, umständehalb. äußerst günst. zu verk. Zu erfragen bei **Zastępowski,** ul. Gdańska 99. 2993

Gold **Silber, Brillanten** 6086 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Stelle zum Verkauf

1 Landauer

1 Selbstfahrer

u. Kutschgeschirre

Zu erfragen im **Kontor Poznańska 26'** Ecke Sw. Trójcy.

1 Landauer

1 4-sitzender 6645

Verdeckwagen

billig zu verkaufen. **Wagenfabrik L. Wegner** Toruńska 186. Tel. 281.

Handwagen

2-rädriger, mit Federn zu kaufen gesucht. Off. u. **K. 2986** a. d. G. d. Ztg.

Kutschwagenkasten

verschied. Sorten bill. zu verkaufen. **Hempler,** Petersona 12a 11 3000

Jagdhunde

guter Abstammung, sieben Monate alt, **verkauft** **Hensel Bydgoszcz** Dworcowa 97

Piano, kreuzsaitig, herrlicher Ton, billig zu verkaufen evtl. auf Abzahlung. **Majewski,** Pomorska 65. 2967

Gut erhaltener, mit Inneneinrichtung versehener

Milchverkaufswagen

wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. mit näherer Beschreib. u. äußerster Preisang. unter **G. 6899** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Betriebsveränderung steht ein größerer

Backofen

mit 2 Feuerungen zum Verkauf. Angebote unt. **F. 6897** a. d. G. d. Z. erb.

Eine Anzahl **Hirschgeweihe** (schädelecht) hat abzugeb. **Redmann,** 20 Stycznia 10 II. Besichtigung bis Sonnabend mittag. 2968

Offene Stellen

Gebildeter, unverh.

Beamter

für 2000 Morgen gesucht zum 1. Juli. 2896 **Oehlrich, Mł. Turza, p. Płośnica.**

Jüngeren, evangel.

2. Beamten

für Büro und Außendienst **sucht** zum 1. Juli **Gutsverwaltung Rynkówka** p. Twarda-Góra, pow. Gniew. 6887

Förster

gesucht für 600 Morg. Wald, zerstreut auf 1700 Morg. Gut. Erfahren in Aufforstung, tüchtiger Jäger und Raubzeugvertilg. Off. mit Zeugnisabschriften unter **B. 6924** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Reisende

zum Verkauf von **landwirtschaftlich Geräten** bei hoher Provision gesucht. Meldungen an **Zakłady Rolnicze, Lwów,** 5948 skrytka pocztowa 174.

2 **Holzfachleute**

tüchtige, erfahrene, zuverl. Außenbeamte z. Abnahme u. Sort. v. Rundholz u. Schnittmaterial n. dtsch. Usancen v. dtsch. Firma für Polen von sof. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **E. 2936** a. d. Gst. d. Ztg.

Versicherungs-Beamte

tüchtig, die mit der Lebensversicherung gt. vertraut sind, bei hoh. Dauergehalt plus Provision und guten Bedingungen f. Bydgoszcz und Provinz gesucht. Offerten mit Lebenslauf sind unter **S. 6931** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Für m. Mehl-, Futtermittel- u. Kolonialw.-Geschäft suche per bald

jünger. Verkäufer oder Lehrling

bei freier Wohnung u. Station. **Gebr. Lange Nachf.,** Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 7.

Chauffeur

gelernter Schlosser, mit längerer Praxis zum sofort. Eintritt gesucht. Vorstellung Mittwoch nachmittag bei **Goldrei,** 2988 **Król. Jadwigi 18.**

Chauffeur

gesucht auf Rittergut nahe Großstadt. Bewerber muß adrett, saub., fleißig, nüchtern, sicherer, ruhig. Fahrer u. gelernter Schlosser sein, der sich möglichst auch auf Reparatur von landw. Maschinen u. Elektromontage versteht. Er kann verheiratet sein. Bewerbg. mit Bild, Zeugnisabschr. unt. Ang. der Gehaltsanspr. u. **R. 6925** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger

Autoschlosser

mit Führerschein kann sich sof. melden. 6967 **Nickstedt, Jabłonowo, Pom.** Telefon 58.

Jungen, tüchtigen

Molkereigehilfen

stellt sofort oder zum 25. d. Mts. ein. Angeb. mit Gehaltsford. an **Molkerei-Genossensch. Grucзno, pow. Swiecie** Station Parlin. 2928

2 Melker von sofort gesucht **Oberschweizer,** 2991 **Kotomierz, p. Bydgoszcz**

Unverheirateten, evgl.

Kutscher 6749

der schon gedient hat (spätere Verheiratung gestattet) stellt ein **H. v. Witzleben,** Swarożyn, Kr. Dirschau.

Bautechniker

oder Architekt, der die Leitung der Anlage v. Promenad., Straßen u. die Funktionen der Baupolizei in Kurort an der Küste zu übernehmen imstande zu sein glaubt, kann sich melden mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. unter Ang. d. Gehaltsanspr. unt. **N. 6921** a. die Geschst. dies. Zeitg.

Schneidergesellen

sucht 6668 **Erich Herder** Linowo-król., powiat Grudziądz.

Vogt

für Rittergut in Kaschubei gesucht. Erfahrene, energische, poln. oder kaschubisch sprechende Leute, welche die erforderl. Eigenschaften zu besitzen glauben, können sich melden mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. **O. 6923** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Schulbildung, deutsch und polnisch, **per sofort gesucht.** Schriftliche Offerten an **Pomorska Fabryka Wyrob. Papierowych R. Preuß, Toruń,** Łazienna 3. 6892

Kellnerlehrling

der die polnische und deutsche Sprache beherrscht, kann sofort eintreten. 6893 **Hotel Engel, Chojnice.**

Malerlehrling

stellt ein **B. Marschler, Grudziądz.** 6884

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, deutsch und polnisch sprechend, f. Kolonial und Ausschank, kann sich sofort melden. 6900 **Otton Małek, Działdowo.**

Tischlerlehrling wird sofort eingestellt m. Beköstigung. Anfr. u. **G. 2940** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stenotypistin

deutsch-polnisch, n. bess. Kraft, wird p. sofort für eine Dauerstell. **gesucht.** Offert. unter **O. K.** an Annoncen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 6829

Suche zu sofort bei freier Station für mein Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande **selbständ., arbeitende**

Schneiderin

evangel., die auch zeitweise im Geschäft tätig sein muß. 6974 **Arthur Lindemann, Żukowo, Pom.** Telefon 31.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 114.

Bromberg, Sonntag den 19. Mai 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die erste Weltausstellung nach dem Kriege.

Die Sehenswürdigkeiten der Schau in Barcelona.

Die Weltausstellung in Barcelona, die in diesen Tagen eröffnet wird, ist eine der gewaltigsten Veranstaltungen dieser Art. Die Vorbereitungen haben einen Zeitraum von über zwölf Jahren in Anspruch genommen. Aus einer Spezialausstellung für internationale Elektrizität, die im Jahre 1917 aufgezogen werden sollte, ist die jetzt fertiggestellte Weltausstellung hervorgegangen. Gleichzeitig mit der Weltausstellung in Barcelona ist die Ibero-Amerikanische Ausstellung in Sevilla eröffnet worden, deren Ziel es ist, Spanien und Südamerika einander noch näher zu bringen. Schon allein die Tatsache, daß ein Land zwei so gewaltige Ausstellungen gleichzeitig veranstalten kann, die erhebliche Zuschüsse verlangen, beweist, welch großen wirtschaftlichen Aufschwung es genommen hat. Spanien gehört zu den Staaten, die unter dem Einfluß der Kriegskonjunktur reich und mächtig geworden sind. Alle Zweige seiner Wirtschaft haben einen ungeahnten Aufschwung genommen, der nur zeitweilig durch den Rückgang der Konjunktur in wenigen Jahren nach dem Kriege unterbrochen wurde. Ebenso großartig wie die Entwicklung Spaniens ist das Wachstum seiner zweitgrößten Stadt Barcelona, die in wenigen Jahren in die Reihe der Weltstädte aufgerückt ist. Rasch hat sich neben der Altstadt die neue Stadt entwickelt, und gut geleitete Verkehrsunternehmungen, wie Straßenbahn und Untergrundbahn, sorgen für glatte und rasche Abwicklung des starken Verkehrs. Nichts lag näher, als den Aufschwung Spaniens durch eine Weltausstellung in seiner rasch groß gewordenen bedeutendsten Stadt neben der Hauptstadt zu betonen. Schon vor zwei Jahren setzte die spanische Regierung zur Förderung der Ausstellung über 150 Millionen Peseten, das heißt 100 Millionen Mark, aus, und es ist anzunehmen, daß noch weitere erhebliche Subsidien geleistet worden sind.

Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, daß das Werk „Die Weltausstellung in Barcelona", für die in sämtlichen Kulturstaaten eine gewaltige Propaganda gemacht worden ist, eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges geworden ist, die nicht allein für Spanien, sondern überhaupt für alle Nationen von größter Bedeutung ist. Das Gelände, das die Ausstellung aufnimmt, liegt südlich der Stadt. Auf einem Hügel, von dem aus man einen wunderbaren Ausblick auf Barcelona hat, ist ein Teil der Meßgebäude im Laufe der letzten Jahre errichtet worden. Die Gesamtausstellung findet auf dem Boden des bekannten Parkes Montjuich statt, der sich an dem rückwärtigen Hang der den Hafen und die Reede beherrschenden Festung hochzieht. Noch vor 15 Jahren breitete sich hier eine öde, sandige, ewig stauberfüllte Ebene aus. Der Abhang der Berge selbst war durch Steinbrüche zerrissen, aus denen die Bevölkerung Barcelonas seit mehr als einem Jahrtausend das Baumaterial für ihre Häuser holte. Dieses Chaos ist verschwunden. An seiner Stelle erheben sich die Paläste, die Ausstellungshallen und die Anlagen der Weltausstellung.

Drei Gruppen kennzeichnen in großen Zügen den Aufbau und die Bestimmung der Ausstellung. Es sind dies die Industrie-Ausstellung, die Kunst-Ausstellung und die Sport-Ausstellung. Das gesamte Parkgelände hat einen Umfang von 118 Hektar. Aufgeführt wurden im ganzen zwölf Messepaläste, deren größter der „Nationalpalast" ist, der eine Ausdehnung von über 32 000 Quadratmetern hat und in einem Saal 20 000 Personen gleichzeitig aufnehmen kann. Hier wird die Kunst Spaniens gezeigt. Veranstalter sind der Staat, die Kirche und amtliche Körperschaften. Hier wird eine umfassende historische Schau der Entwicklung Spaniens und seiner Kultur gezeigt. Besonders interessant ist die Sonderschau „Das spanische Dorf", das eine naturgetreue Zusammenstellung typischer Bauten in malerischer Darstellung des Lebens auf dem Lande zu verschiedenen Zeiten und aus allen Gegenden Spaniens und seiner Sitten, Trachten und Gebräuche bringt. Im Nationalpark werden eine große Reihe von originalen Tanz- und Festauffürungen stattfinden.

Aber auch die anderen Messepaläste zeigen schon allein durch ihre Größe, welch gewaltigen Umfang die Ausstellung hat, und welche Bedeutung ihr zukommt. Der Palast für Elektrizität und elektrochemische Industrie umfaßt 17 000 Quadratmeter, der Projektionspalast (Photographie und Film) 10 000 Quadratmeter, der Arbeitspalast (Maschinen, Einrichtungen für Arbeitersparnis, Betriebswissenschaft, soziale Einrichtungen) 5500 Quadratmeter, der Textilpalast (Spinnerei-, Webereiartikel, Maschinen, dazu Färberei, Konfektion, Schuhwaren, Schirme, Stöcke usw.) 19 000 Quadratmeter, der Sportmaterial-Palast 4500 Quadratmeter. Für Glas, Porzellanwaren, Teppiche und Maschinen) 11 900 Quadratmeter, der Landwirtschaftspalast (Weinbau, Blumenzucht, landwirtschaftliche Maschinen, Zuchtvieh) 16 700 Quadratmeter, der Buchdruck-Kunstpalast 4000 Quadratmeter, der Baugewerbe-Palast 14 000 Quadratmeter, der Sportmaterial-Palast 4500 Quadratmeter. Für die Sportgruppe ist ein Stadion mit einer Grundfläche von 45 000 Quadratmeter gebaut worden. Es kann 60 000 Zuschauer aufnehmen, gehört also zu den größten Stadionbauten der Neuzeit. Selbstverständlich werden hier zur Zeit der Ausstellung, die im ganzen neun Monate dauern soll, große internationale Wettkämpfe ausgetragen. Von besonderen Sehenswürdigkeiten sei noch ein griechisches Amphi-Theater erwähnt, das für 2000 Zuschauer berechnet ist.

Der Weltausstellung in Barcelona, dem ersten mutigen Versuch einer umfassenden internationalen Schau nach dem Kriege, ist ein voller Erfolg zu gönnen. D. O.

Die Bromberger Holzbörse

soll nun endlich wieder zu wirklichem Leben erweckt werden, nachdem sie einige Jahre lang nur ein Scheindasein geführt und schon vor längerer Zeit Veranlassung zu Verhandlungen über die Errichtung einer Holzbörse in Warschau gegeben hatte. Anfang 1928, als man angesichts des Zustandekommens des deutsch-polnischen Holzprovisoriums noch an einen schnellen Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland glaubte, drängten die durch den Zollkrieg besonders schwer in Mitleidenschaft gezogenen Schneidemühlenbesitzer Pommerellens auf durchgreifende Reformen der Tätigkeit der Bromberger Holzbörse. Im Laufe des vergangenen Jahres nahm der Börsenvorstand, der einen neuen Präsidenten erhielt, verschiedene Satzungsänderungen vor, um den Kreis der Börsenbesucher zu erweitern, und die interessierten Fachverbände haben inzwischen ihr Einverständnis mit der neuen Börsenordnung erklärt. In diesen Tagen aber erst ist sämtlichen Holzindustriellen und Holzkaufleuten der beiden Wojewodschaften Posen und Pommerellen die offizielle Aufforderung zum Beitritt zugegangen. Der Jahresbeitrag soll 100 Zloty betragen. Die Tätigkeit der Börse wird beginnen, sobald mindestens 50 Firmen ihren Beitritt erklärt haben. Künftig wird eine besondere Preiskommission zunächst halbamtliche Notierungen der Nutzholzpreise für die verschiedenen Holzzentren des Landes unter besonderer Berücksichtigung der Preise in den Westprovinzen vornehmen. Bis zur Aufnahme der effektiven Börsenumsätze sollen den Mitgliedern fortlaufende Informationen (Makler-Bulletins) über Angebot und Nachfrage gegeben werden. Ganz besonderes Gewicht legt man auf den Ausbau des Schiedsgerichtswesens, wobei auch daran gedacht ist, mit ausländischen Holzhandelsverbänden eine Verständigung über die Zuständigkeit dieser Schiedsgerichte für Streitigkeiten aus dem Exportgeschäft zu suchen. Die neuen Statuten lassen zur Entscheidung auch solche Fälle zu, in denen nur eine der beiden Parteien Mitglied der Bromberger Börse ist. Das Schiedsgericht wird die Erledigung eines Streitfalles binnen drei Tagen ermöglichen. Sein Urteil hat die gleichen Rechtsfolgen, wie das eines ordentlichen Gerichts. Für die Ausarbeitung von Handelsusancen, deren Fehlen von der gesamten polnischen Holzwirtschaft schmerzlich empfunden wird, sowie für Fragen der Holzstandardisierung sollen besondere Ausschüsse eingesetzt werden. Zweifellos wird nach vollkommener Durchführung all dieser Reformen die Bromberger Holzbörse, die in dieser Art die einzige in Polen wäre, eine große Bedeutung nicht nur für die Holzhandelspolitik des Landes selbst, sondern auch in besonderem Maße für das Holzgeschäft mit Deutschland erlangen.

Freigabe größerer Kontingente für die Roggenausfuhr. Wie uns von der Bromberger Handelskammer mitgeteilt wird, können auf Grund eines Beschlusses der Regierung bedeutende Mengen Roggen zoll- und umsatzsteuerfrei ins Ausland ausgeführt werden. Eingaben um Befreiung des Roggens vom Ausfuhrzoll sind an die Außenhandelsabteilung des Industrie- und Handelsministeriums (Wydział Handlu Zagranicznego Ministerstwa Przemysłu i Handlu) zu richten.

Elektrizitätskonzession an Harriman. Der „Monitor Polski" hat das Gesuch Harrimans um Gewährung der Elektrifizierungs-Konzession für ein Gebiet im Bezirk von Radom—Kielce—Czenstochau, das rund 80 000 Quadratkilometer umfaßt, veröffentlicht. Die Konzession soll für die Dauer von 60 Jahren gewährt werden. Dem Konzessionsnehmer wird die Lieferung von Strom an die Kommunalverbände vorbehalten, und diesen soll für die Dauer von fünf Jahren das Recht der Anlage eigener Verteilungsnetze genommen werden. Wenn auch hierbei, lt. „B. T.", die Befürchtung naheliegt, daß der Konzessionsnehmer nur die dichtest besiedelten Verbraucherbezirke beliefern wird, ist andererseits die Investierung von über 100 Mill. Dollar während der ganzen Konzessionsdauer vorgesehen, davon allein 25 Mill. Dollar für die ersten 10 Jahre. Hierdurch wird ein weitgehender Ausbau der polnischen Elektrizitätswirtschaft gewährleistet. Durch die Festsetzung von Maximaltarifen soll ferner eine Sicherung für die Verbraucher vorgeschrieben werden. — Wie weiter verlautet, wird die Oberschlesische Kraftwerk Sp. Akc., die nach der Teilung Oberschlesiens für das Chorzower Kraftwerk gegründet wurde, mit der Konzession entweder durch Ankauf oder durch Stromaustausch verbunden werden; das Aktienkapital dieser Gesellschaft befand sich bekanntlich bisher im Besitz der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Akt.-Ges. in Breslau. Die polnische Regierung hat ihre prinzipielle Genehmigung für die Erteilung der Konzession bereits gegeben, so daß jetzt die beteiligten Kommunalverbände und sonstige Interessenten hierzu Stellung nehmen können.

b. **Die Generalversammlung des Posener Holzindustriellen-Verbandes** hat vor einigen Tagen neue Statuten verabschiedet, die die bisherigen praktischen Erfahrungen berücksichtigen. Der Vorstand wurde durch zwei Vizepräsidenten und einen geschäftsführenden Direktor vergrößert. Der Präsident Bystrzycki wurde wiedergewählt und als Direktor Herr Potoczny angestellt. Die neuen Vizepräsidenten sind Kolski und Urbanski. Der von einer Informationsreise im Ausland zurückgekehrte Vorsitzende beurteilte die gegenwärtige Lage wenig günstig. An eine Besserung des Holzabsatzes in Deutschland sei vor dem Herbst nicht zu denken. Aber auch für später dürfe man sich keinem allzu großen Optimismus hingeben weil Deutschland mit starken finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. England decke schon zu 60 Prozent seinen Bedarf in Rußland und daneben in Skandinavien. Auch Frankreich habe seinen Boykott des russischen Holzes aufgegeben. Die Baubewegung in Polen selbst liege so sehr danieder daß vor der Erteilung umfangreicher Kredite gewarnt werden müsse. Des weiteren wurde die Preispolitik der Staatsforsten scharf kritisiert.

Die Bank Cukrownictwa (Zuckerbank), Posen, die erst zu Anfang März d. J. die ministerielle Genehmigung zur Kapitalserhöhung von 7,5 auf 9 Millionen Zloty erhalten hatte, beabsichtigt eine weitere Heraufsetzung des Kapitals auf 12 Millionen Zloty. Ihr Reingewinn für 1928 beträgt 1 023 866,31 Zloty (Gewinn 1927: 3 561 863,83 Zloty) und wird u. a. zur Ausschüttung einer 12 (14)prozentigen Dividende benutzt.

b. **Der Umlauf polnischer Staatskassenscheine** ist ein Teil des polnischen Geldsystems, der von der Neuregelung auf Grund der großen amerikanischen Anleihe vom Oktober 1927 mit erfaßt war. Die seinerzeitige Regierungserklärung besagte, daß die polnische Regierung auf das Emissionsrecht von Staatsnoten verzichte, daß sie ferner, um die Noten der Bank Polski zum alleinigen Notenzahlungsmittel zu machen, die Staatskassenscheine einziehe und zu diesem Zweck einen Betrag von 140 Millionen Zloty bei der Bank Polski deponiere, wogegen diese die Haftung für die Hälfte der Staatsnoten und deren Ersatz durch eigene Noten übernehme. Um Ersatz für die andere Hälfte der aus dem Verkehr genommenen Zahlungsmittel zu schaffen, hat die Regierung außerdem seinerzeit einen Betrag von 90 Millionen Zloty (ebenfalls aus der amerikanischen Anleihe) bei dem polnischen Emissionsinstitut hinterlegt, der für die Prägung von Zwei- und Fünfzloty-Silbermünzen im Nennwert von 140 Millionen Zloty dienen sollte. Inwieweit die Einziehung der Staatskassenscheine inzwischen erfolgt ist, zeigt die folgende Tabelle, die auf der amtlichen Warschauer Statistik fußt:

Umlauf an Stattskassenscheinen
(Bilety zdawkowe):

1. Oktober 1927	269 101 000	Zloty
1. Januar 1928	167 006 000	„
1. April	138 813 000	„
1. Juli	107 339 000	„
1. Oktober	108 914 000	„
1. Januar 1929	98 935 000	„
1. April	96 140 000	„

Ergänzend sei noch bemerkt, daß am 20. April Staatskassenscheine im Werte von 85 404 000 Zloty im Umlauf waren, so daß sie seit der Zloty-Stabilisierung insgesamt im Werte von 183,7 Millionen Zloty aus dem Verkehr gezogen wurden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 17. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,80 bis 58,94, bar 57,77—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,10 bis 47,30, Kattowitz 47,05—47,25, Posen 47,05—47,25, bar gr. 46,95—47,35, Zürich: Ueberweisung 58,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,50, London: Ueberweisung 43,26, Bukarest: Ueberweisung 18,76, Prag: Ueberweisung 378$^{3}/_{8}$, Wien: Ueberweisung 79,635—79,935.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Mai Geld	In Reichsmark 17. Mai Brief	In Reichsmark 16. Mai Geld	In Reichsmark 16. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.768	1.772
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1765	4.1845	4.178	4.186
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.878	1.882	1.878	1.882
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.045	2.049
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.38	20.42	20.40	20.44
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2015	4.2095	4.2065	4.2145
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.505	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.116	4.124	4.166	4.124
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.90	169.24	169.07	169.41
9 %	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.38	58.43	58.39	58.51
6 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.54	81.70
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.57	10.59
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.995	22.035	22.025	22.065
7 %	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.398	7.412
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.95	112.17	112.08	112.30
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	—.—	—.—	18.87	18.91
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.96	112.18	112.10	112.32
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.425	16.465
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.431	12.451	12.448	12.468
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.91	81.07	81.005	81.165
9 %	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.039	3.045
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.84	59.96	59.91	60.03
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.42	112.34	112.56
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.095	59.215
8 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.29	73.43
9 %	Warschau . . 100 Zl.	47.10	47.30	47.15	47.35

Warschauer Börse vom 17. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124,16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,70, 359,60 — 357,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,63, 238,23 — 237,03, London 43,26$^{1}/_{4}$, 43,37 — 43,15$^{1}/_{4}$, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,38$^{1}/_{2}$, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,78, 172,11 — 171,35, Stockholm 238,22, 238,82 — 237,62, Wien 125,26, 125,57 — 124,95, Italien 46,70, 46,82 — 46,52.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,02 Gd., 25,02 Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin —.— Gd., —.— Br., Warschau 57,80 Gd., 75,94 Br. Noten London —.— Gd., —.— Br., Berlin 122,517 Gd., 122,823 Br., Newyork 207,20 Gd., 207,72 Br., Holland —.— Gd., —.— Br., Zürich —.— Gd., —.— Br., Brüssel —.— Gd., —.— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

Züricher Börse vom 17. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1920, London 25,185, Paris 20,29, Wien 72,95, Prag 15,36 Italien 27,18, Belgien 72,10, Budapest 90,50, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,70, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,725, Spanien 74,00, Buenos Aires 2,18$^{3}/_{8}$, Tokio 2,31$^{1}/_{4}$, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,085, Athen 6,72, Berlin 123,49, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,525, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 5$^{7}/_{16}$ %. Tägl. Geld 4$^{3}/_{8}$ %.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 56,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,25 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 37,00 G. Notierungen je Stück: 5proz Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 73,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 103,50 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. H. Cegielski 39,00 G. C. Hartwig 32,00 +. Herzfeld-Viktorius 41,00 G. Dr. Roman May 96,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 29—30, Weizen 47,50—48, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 35—36, Viktoriaerbsen 65—80, Felderbsen 42—48, Weizenmehl 65proz. 70—75, Roggemehl 70proz. 46—47, Roggenkleie 23—24, mittlere Weizenkleie 27—28, grobe 27 bis 28, Leinkuchen 46—47, Rapskuchen 35—36. Umsätze gering, Tendenz abwartend.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 18. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 44,00—45,00 Zl., Roggen 26,50—27,00 Zl., Wintergerste 32,00 Zl., Braugerste 33,00—34,00 Zl., Folgererbsen — bis —. poln. Erbsen 43—45 Zloty, Viktoriaerbsen 63—67 Zloty, Hafer 30,00—30,50 Zl., Fabrikkartoffeln — bis — Zl., Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —.— Zloty, Weizenmehl 70 % —.— Zloty do. 65 % —.— Zloty, Roggenmehl 70 % —.— Zloty, Weizenkleie 27,00 Zloty Roggenkleie 23,50 Zloty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 18. Mai wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—220, Weißklee 200—240, Schwedenklee 360—400, Gelbklee in Hüls. 100—120, Gelbklee, enthülst 180—220, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 66—70, Sommerwicken 40—45, Winterwicken 75—85, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 68—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 68—74, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 24—28, Lupinen, gelb 32—35 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00	Felderbsen . . .	45.00—48.00
Roggen	27,90	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Mahlgerste	31.50—32.50	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Braugerste . . .	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	5.70—6.00
Roggenmehl (65 %) .	—.—	Leinkuchen . . .	51.00—52.00
Roggenmehl (70 %) .	42.50	Serradella	—.—
Weizenmehl (65 %) .	63.50—67.50	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	25.50—26.50	Gelbe Lupinen . .	33.00—35.00
Roggenkleie . . .	21.00—22.00	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	41.00—42.00	Kartoffelflocken . .	—.—
Sommerwicke . .	43.00—45.00	Sonnenblumenkuch.	39.00—41.00
Peluschken	41.00—43.00	Sojaschrot	44,00—46,00

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 17. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 220—221. Roggen märk. 195—209. Futter- und Industriegerste 187—197. Braugerste 218—230. Hafer märk. 194—209. Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,25—28,75. Roggenmehl 26,15—28,00. Weizenkleie 13,00—13,25. Weizenkleiemelasse — bis —. Roggenkleie 13,50 bis —. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 17,00—18,00. Lupinen, gelbe 22—24,00. Serradella, neue 56—62. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 21,80—22,00. Trockenschnitzel 12,70—13,10. Sojaschrot 19,20 bis 20,20. Kartoffelflocken 16,80—17,40. Speisekartoffeln, weiße — bis —, rote —,— bis —,—, gelbfleischige —,—, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 75—80, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,75—76,50, Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zl., 100 Schweizer Franken 171,09 Zl., 100 franz. Franken 34,73 Zl., 100 deutsche Mark 211,15 Zl., 100 Danziger Gulden 172,22 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,76 Zl.

Kleine Rundschau.

* **Die Frauen werden das starke Geschlecht.** Auf einem wissenschaftlichen Kongreß, der soeben in Chicago abgehalten worden ist, kam die Meinung zum Ausdruck, daß es immer falscher wird, die Frauen als das schwache Geschlecht zu bezeichnen. Allgemein sei festzustellen, daß die Angehörigen des weiblichen Geschlechts an Kraft und Stärke zunehmen, und der Tag sei nicht mehr fern, daß man von den Frauen als dem starken Geschlecht sprechen müsse. Die Verprügelung einer Frau durch den Ehemann sei wahrscheinlich schon in wenigen Jahrzehnten zur größten Ausnahme geworden, denn die Frauen würden bald mehr Körperkräfte haben als der Mann.

* **Eine nette Steuerzurückzahlung.** Vor einigen Jahren starb ein Nordamerikaner aus der reichen Familie der Astor, der ein riesiges Vermögen hinterließ. Dem hinterlassenen Vermögen entsprechend, wurden die Erben auch sehr hoch zur Erbschaftssteuer herangezogen. Die Erben hielten jedoch den von der Steuerbehörde als Grundlage genommenen Tarif für ungesetzlich und beantragten gerichtliche Entscheidung. Jetzt hat nun das oberste Gericht in Washington entschieden, daß tatsächlich die eingezogene Erbschaftssteuer zu hoch angesetzt war. Nach der Entscheidung des Gerichts in Washington muß an die Erben die Summe von 4 634 834 Dollar, das sind rund 19½ Millionen Mark, zurückgezahlt werden.

Der tschechische Staatspräsident Masaryk für Grenzrevisionen.

Der Berliner Nationalökonom, Professor Julius Worf, wurde am Donnerstag in Prag vom Präsidenten Masaryk empfangen und machte dem Korrespondenten der „Neuen freien Presse“ Mitteilungen über die Unterredung. Das Wiener Blatt ist bei uns noch nicht eingetroffen; nach einer Wiener Meldung des „Berl. Tagebl.“ habe Masaryk ausgeführt, daß die Tschechoslowakei alles tue, um das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich enger zu gestalten. Die Zurückhaltung Deutschlands in der elsässischen Angelegenheit habe in Frankreich volles Verständnis gefunden, und er sehe nichts, was diese beiden Länder hindern sollte, einander näher zu kommen. Wenn Deutschland und Frankreich einander näher kämen, würde sich auch das Verhältnis zwischen England und Deutschland bessern. Von einer Stellungnahme der offiziellen Politik der Tschechoslowakei gegen Deutschland könne nicht die Rede sein. Dafür gebe es keinen besseren Beweis, als daß der Tschechoslowakei und ihren führenden Männern oft von den ihr näher ehenden Mächten der Vorwurf der Deutschenfreundlichkeit gemacht werde. Masaryk sprach dann über das Verhältnis der Tschechen zu Ungarn und sagte, er habe volles Verständnis dafür, daß die Ungarn, die zwei Drittel ihres Staatsgebiets verloren haben, sich als das vornehmste Opfer des Krieges fühlen. Er, Masaryk, habe persönlich nichts gegen eine Grenzregulierung durch gegenseitiges Einvernehmen einzuwenden; aber die anderen Staaten der Kleinen Entente seien für eine solche Regulierung nicht zu haben. Auch die Franzosen und die Italiener würden in der Minderheitenfrage sehr konservativ sein. Im Verlauf des Gesprächs kam Masaryk auch auf die Sudetendeutschen zu sprechen. Die Deutschen in der Tschechoslowakei, sagte er, fühlten sich heute noch nicht in den ihnen gebührenden Besitzstand eingesetzt. Das sei aber Sache der Entwicklung. Was die Deutschen rechtlich zu fordern haben und fordern, das werde geschehen.

Auch mit Dr. Benesch sprach Professor Wolf. Er äußerte sich über das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland in ähnlicher Weise wie Masaryk. Dr. Benesch hegt nicht die geringsten Zweifel, daß die Reparationsverhandlungen zu einem glücklichen Ende führen werden. Über die Tätigkeit Stresemanns äußerte sich Benesch sehr anerkennend. E, Benesch, beabsichtige, in diesem Herbste in Berlin einen zweiten Besuch abzustatten.

Kleine Rundschau.

* **Keine Leichenzüge mehr in Paris.** Den Parisern fahren die Leichenwagen zu langsam, Beerdigungszüge bilden ein Verkehrshindernis, und so hat sich der Polizeipräsident entschlossen, Leichenzüge nur mehr bei ganz hochgestellten Persönlichkeiten zu gestatten. Alle anderen müssen sich sofort nach ihrem Tode in die Halle eines Friedhofes schaffen und von dort aus beerdigen lassen. Die dadurch geschädigten Fuhrunternehmer haben an die Polizei eine Anfrage gerichtet, ob die Beibehaltung der Leichenzüge gestattet werde, wenn man die Toten in Automobilen zur letzten Ruhe fahre und mit den Leichenwagen das Tempo des Straßenverkehrs einhalte? Eine Antwort steht noch aus; wenn sie aber befriedigend (für die Unternehmer) ausfällt, dann wird Paris um eine Sensation reicher werden, nämlich um die wenig erbaulichen Anblicke von Leichenzügen, die mit enormer Geschwindigkeit um die Ecken sausen und im Tempo des dortigen Straßenverkehrs dem Friedhof und der letzten Ruhestätte der Toten zustreben.

* **Eine Ehe mit 18 Kilo Gewichtsverlust.** Ein sehr bekannter Wiener Bankier ist mit seiner Ehe, die erst ein einziges Jahr gedauert hat, ganz und gar nicht zufrieden. Er hat die Scheidungsklage eingeleitet und behauptet in der sich über hundert Schreibmaschinenseiten erstreckenden der sich über hundert Schreibmaschinenseiten erstreecknden 18 Kilogramm an Gewicht eingebüßt habe. Der Ehemann beklagt sich, daß es in seiner Ehe täglich zu Prügelszenen gekommen und ihm oftmals Hören und Sehen verloren gegangen sei, so daß er einen Arzt aufsuchen mußte. Die Frau dieser ereignisreichen Ehe hat Gegenklage angestrengt, in der sie dem Mann vorwirft, daß er sie besonders nach schweren Börsenstunden mit recht untergeordneten Schimpfworten bedacht und dadurch ihre begreiflichen Wutausbrüche veranlaßt habe. Im übrigen widerspreche sie dem Scheidungsbegehren ihres Mannes, obwohl dieser ihr nachweislich mehrfach durch Vertraulichkeiten mit anderen Frauen Scheidungsgründe in Hülle und Fülle geboten habe. Sie wolle ihn aber bessern und hoffe ihr Ziel in nicht zu ferner Zeit zu erreichen.

* **Fünfjährige Witwen.** Eine offizielle Bestätigung der traurigen Tatsache, daß es in Indien immer noch tausendweise Ehefrauen im Alter von 5 Jahren und millionenweise Mütter unter 10 Jahren gibt, findet man in einem Bericht, den der Staatssekretär von Indien vor kurzem von der indischen statistischen Verwaltung erhalten hat, und den er an das Parlament nach London weitergegeben hat. Wie aus dieser aufschlußreichen Statistik hervorgeht, gibt es zurzeit in Indien 110 684 Ehemänner und 218 463 Ehefrauen, die das 5. Lebensjahr nicht erreicht haben, sowie über 15 000 fünfjährige Witwen! Die Zahl der Ehemänner zwischen 5 und 10 Jahren beträgt 757 405, die Zahl der Ehefrauen im selben Alter 2 016 687, während über 100 000 „junge Frauen“ im Alter von 5 und 10 Jahren ihre Männer verloren haben. Kinder zwischen 10 und 15 Jahren gelten als vollständig erwachsen und es gibt in Indien ca. 2½ Millionen 10jährige Ehemänner, über 6 Millionen gleichaltrige Ehefrauen und ca. 300 000 Witwen, die das Alter von 15 Jahren nicht erreicht haben. Das englische Parlament wird nach den Wahlen Gelegenheit haben, sich mit dieser aufschlußreichen Statistik zu befassen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

5. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 114.

Bromberg, Sonntag den 19. Mai 1929.

Alle Räder stehen still ...

Das Parlament muß schleunigst wieder einberufen werden.

In einem längeren Aufsatz weist der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** auf die für das Wirtschaftsleben des Staates im höchsten Grade schädliche Außerbetriebsetzung eines Rades im Mechanismus der Staatsmaschine, der Außerkurssetzung der gesetzgeberischen Körperschaften hin und kommt zu dem Schluß, daß dieses Rad wieder schleunigst in Betrieb gesetzt werden müßte. Das Blatt schreibt:

In Polen hat sich ein für die wirtschaftliche Zukunft des Staates höchst ungünstiges Manko herausgebildet, ein Manko, das darauf beruht, daß man die im Mechanismus der Staatsfragen unentbehrlichen gesetzgeberischen Arbeiten ausgeschaltet hat. Dieser Mißstand weist in der letzten Zeit die Tendenz zur Stabilisierung in unserem öffentlichen Leben auf, was die polnische Wirtschaft in einen Zustand der Schlamperei herabstoßen kann, die in ihren Folgen sämtliche Gebiete des staatlichen, sozialen und kulturellen Lebens erfassen könnte. Wir machen eine Periode einer starken wirtschaftlichen Depression durch. Die Wirtschaftskreise rufen um Hilfe. Art und Umfang dieser Hilfe wurde in zahlreichen Denkschriften verschiedener Verbände, Institutionen und Handelskammern, verschiedener sozialer Gruppierungen usw. dargelegt. In einer autoritativen Form fanden diese Stimmen Unterstützung in dem letzten Bericht des amerikanischen Finanzberaters Dewey, in dem dieser die Notwendigkeit 1. schleuniger Durchführung einer gründlichen Steuerreform in der Richtung der Verringerung der allgemeinen Steuerlast und der gerechteren Verteilung dieser Lasten, 2. die Notwendigkeit der Einschränkung der allgemeinen Staatsausgaben, und 3. der Einstellung der Politik übermäßiger Investitionen in Staatsunternehmungen aus laufenden Einnahmen feststellt. Alle diese Forderungen können aber nur durch gesetzgeberische Akte verwirklicht werden.

Eine Revision des Staatshaushalts zur Einschränkung der Ausgaben, um an deren Stelle in größerem Umfange Steuererleichterungen zu gewähren, liegt lediglich in der Sphäre der Kompetenz der gesetzgeberischen Körperschaften und das Finanzgesetz gestattet dem Finanzminister die Gewährung von Budgetkrediten nur dann, wenn die Monatsbudgets Defizite aufweisen. Die Gewährung von Steuererleichterungen im weiteren Umfange, z. B. die Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes im Detail-Verkehr geht ebenfalls über die Kompetenzen der Regierung hinaus. Freilich erfordert eine große und mühevolle Arbeit die Durchführung der Steuerreform selbst, die die Novellisierung einer Reihe von Steuergesetzen umfassen müßte, also der Gewerbesteuer (sowohl der Patente als auch der Umsatzsteuersätze), der einmaligen Vermögenssteuer, die bis jetzt noch nicht liquidiert wurde, der Einkommensteuer, (Doppelbesteuerung der Einnahmen juristischer Personen, Steuerprivileg der Bauernwirtschaften, Valorisierung der Steuerzahler), der Bodensteuer (Progression, Degression, Ausgleich der Sätze), die Neuregelung der Gebäudesteuer, die Novellisierung der Gesetze über die Steuereinziehung und über die Verzugsstrafen, die Novellisierung der Gesetze über die Kommunalfinanzen und über die Verteilung der Einnahmequellen zwischen der Selbstverwaltung und dem Staat, die Novellisierung des Gesetzes über die Mietssteuern (z. B. die Aufhebung des Quartiergeldes, wovon nur die Städte betroffen werden) usw. Dieses weite Feld würde einem fleißigen und richtig funktionierenden Sejm für ein ganzes Jahr eine schwere und mühselige Arbeit bieten.

Doch diese Fragen stellen nur einen kleinen Teil der Probleme dar, deren Lösung im gegenwärtigen Augenblick der gesetzgeberischen Arbeit obliegt. Da ist zunächst die Baufrage, wobei zwei Probleme zu unterscheiden sind: das erste aktuellste besteht darin, daß ein Teil der Staatsschatzreserven (50 Millionen Złoty) zur Stärkung der Baubewegung der laufenden Saison oder besser gesagt zur Vollendung der schon begonnenen Bauten bestimmt wird. Die Baufonds der Landeswirtschaftsbank sind erschöpft und diejenigen, die im Laufe des vorigen Jahres in Erwartung einer Regierungshilfe den Bau begonnen haben, werden heute in eine katastrophale Lage geraten, da sie die Bauten nicht vollenden können. Leider kann die Regierung diese Fonds ohne Gesetz nicht hergeben, doch für jeden ist es klar, daß dies eine sehr dringende Angelegenheit ist, denn jeder Tag der Verzögerung bedeutet einen Verlust für die Baubewegung, für den Arbeits- und den Gewerbemarkt. Das zweite Problem betrifft die grundsätzliche Regelung der Wohnungsbaufrage. Bekanntlich hat die Regierung das Bauprojekt des Prof. Bartel zurückgezogen und bearbeitet ein neues Projekt, das jedoch ebenfalls eine Erledigung auf gesetzlichem Wege erfordern wird. Soll dieses Projekt noch in der nächsten Bausaison, d. h. im Jahre 1930 verwirklicht werden, so müßte schon jetzt mit den entsprechenden Beratungen begonnen werden, denn die Wohnungsbaufrage ist eine der strittigsten und verwickeltesten sozialwirtschaftlichen Fragen.

Außer der Baufrage wird eine gesetzliche Lösung auch die Novellisierung der Gesetzgebung über die sozialen Versicherungen erfordern, die besonders für die Landwirtschaft sehr dringend und brennend ist. Die vorige Regierung hat das Projekt einer Zusammenlegung der sozialen Versicherungen eingebracht, was zweifellos einen Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Sachverhalt bedeutet. Dieses Projekt wird jedoch Änderungen und Ergänzungen bedürfen. Vor allem müßte man eine unverzügliche Herabsetzung der Versicherungsbeiträge zu dem Niveau fordern, das jegliche überflüssige Kapitalisierung der sozialen Fonds ausschließt (d. h. durchschnittlich um ein Drittel der gegenwärtigen Sätze). Eine rasche Erledigung erfordert auch die Ratifizierung des neuen (dritten) polnisch-französischen Handelsabkommens, das bereits durch das französische Parlament ratifiziert wurde. Die Regierung hatte der Revision des Handelsabkommens mit Frankreich eine große Bedeutung beigemessen und auf diesem Wege eine bedeutende Verringerung der Passivität der Handelsbilanz erwartet, konsequenterweise müßte sie also auch danach streben, daß das neue Traktat sobald als möglich ins Leben tritt. Im Zusammenhange mit der Passivität der Handelsbilanz wird auch das Projekt der Versicherung von Exportkrediten aktuell, doch auch diese Lösung erfordert einen gesetzgeberischen Akt. Sämtliche europäischen Staaten gehen zur Finanzierung des Exports mit öffentlichen Mitteln über und in Anbetracht der besonderen Exportschwierigkeiten der polnischen Industrie müssen auch wir dieses überall angewandte System annehmen.

Bei der gegenwärtigen Situation auf unserem Geld- und Devisenmarkt gewinnt wiederum auch die Belebung des Auslandskredits für Polen an Aktualität. Nach den offiziellen Erklärungen ist bereits der Augenblick des Abschlusses der Verhandlungen über die Bildung der landwirtschaftlichen Zentralbank nahe. Die Bestätigung des Statuts dieser Bank und die Annahme der Finanzgarantie des Staates wird ebenfalls gesetzgeberische Akte erfordern Dies betrifft auch die Frage der Kommerzialisierung der Eisenbahn, eine Forderung, die im Interesse des Auslandkredits für Polen als auch im Interesse der Verbindung der Eisenbahntransporte von fachmännischen Kreisen im In- und Auslande aufgestellt wurde Ein weites Arbeitsfeld bildet ferner das Gebiet der Agrargesetzgebung, an der die Kommission für die Kodifizierung des Agrargesetzes unter dem Vorsitz des Prof. Władysław Leopold Jaworski arbeitet. Auch hier ist eine Reihe von Arbeiten bereits zur Überweisung an die gesetzgebenden Körperschaften gereift.

Viele wichtige Gesetzentwürfe sind auch auf dem Gebiet des Handelsrechts vorbereitet. Davon sind die wichtigsten: 1. das Projekt des Kartellgesetzes, das eine Kontrolle der Tätigkeit der Kartelle und Syndikate und die Regelung ihrer Rechtsverhältnisse ermöglicht, 2. das Projekt eines Gesetzes über die Aktiengesellschaften mit beschränkter Haftung, das wichtig ist mit Rücksicht auf die Vertrauenskrise, die diese Geschäftsform im modernen Wirtschaftsleben gegenwärtig durchlebt. Zur Vervollständigung des Bildes sei noch das große bis jetzt vernachlässigte Gebiet der Selbstverwaltungsgesetzgebung erwähnt. Die Selbstverwaltungen in Polen bilden den Teil der Wirtschaft, der sich im vollständigen Verfall befindet und von einem wahrhaften Chaos betroffen wird, das in diesem Teil der Gesetzgebung herrscht. Es ist ungeheuer wichtig, gesetzliche Rahmen für die Organisierung der Selbstverwaltung in einer Weise vorzubereiten, die es den Selbstverwaltungen ermöglichen würde, alle die großen erzieherischen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben zu erfüllen, die ihrer harren.

Zusammenfassend stellt der „Illustrowany Kurjer Codzienny" fest, daß 1. die gesetzgeberische Arbeit in Polen ungeheuer weit verzweigte und dringende Aufgaben hat, 2. die lang andauernde Leere auf diesem Gebiet den Staat auf die Bahnen einer gefährlichen Schlamperei bringen kann, 3. man alles tun muß, daß unsere gesetzgebenden Körperschaften zur intensiven Arbeit fähig werden.

Das Polentum in Frankreich.

Wie wir in einer Korrespondenz des „Kurjer Poznański" aus Lille lesen, befinden sich allein in den nordöstlichen französischen Departements, nämlich in den Departements Aisne, Somme, Nord und Pas de Calais, nicht weniger als 200 000 polnische Auswanderer, die zumeist in den Kohlengruben der beiden letztgenannten Departements beschäftigt sind (die beiden anderen Departements haben agrarischen Charakter). Sie stammen in der Hauptsache aus den vor dem Kriege in Westfalen lebenden und in den dortigen Bergwerken und Hütten beschäftigten Polen und aus Oberschlesien. Unter diesen Massen befinden sich etwa 100 000 qualifizierte Bergarbeiter. Einzelne dieser Gruben zählen unter ihrer Belegschaft im Durchschnitt 50 Prozent Polen. Die Grube Ostricourt z. B. beschäftigt 70 Prozent Polen, und in den Siedlungen dieser Grube machen die Polen sogar 75 Prozent der Bevölkerung aus mit Rücksicht auf ihre große Kinderzahl.

Es gibt so stark von Polen bevölkerte Siedlungen, daß sie von den Franzosen als polnische Städte bezeichnet werden.

So ist es beispielsweise um Bruay im Departement Pas de Calais bestellt, das seinerzeit eine polnische Bevölkerung von 27 000 Seelen besaß und auch heute noch, nach der Wirtschaftskrise von 1927, 22 000 Polen zählt. **Hier ist es leichter, sich polnisch zu verständigen als französische infolge der Überzahl der polnischen Kinder und bei dem fast völligen Mangel französischer Kinder.** Dieser polnische Charakter gibt diesen Siedlungen das Ansehen polnischer Unternehmungen; hier ein Café, dort ein Hotel, da ein Bäcker, Tischler, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Uhrmacher usw., hier ein polnischer Arzt oder Zahntechniker, da eine Bank und dort ein polnischer Advokat.

Da die polnischen Massen hier auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet zusammengedrängt sind, ist für diesen Bezirk ein besonderes polnisches Konsulat in Lille neben den Konsulaten in Paris und Straßburg eingerichtet worden, das jetzt das wichtigste in ganz Frankreich ist. In diesem Bezirk erscheinen drei polnische Blätter, von denen zwei aus Westfalen hierher verpflanzt worden sind. **Von den 30 000 polnischen Kindern genießt allerdings nur ein geringer Bruchteil polnischen Unterricht.** Die polnischen Schulen werden von den Grubendirektionen unterhalten; die Lehrer werden zum Teil von der Direktion, **zum Teil von der polnischen Schulinspektion bei der Botschaft in Paris unterhalten.** Der Korrespondent des polnischen Blattes gibt der Sorge Ausdruck, daß diese Polen vielleicht in der zweiten spätestens aber in der dritten Generation, wenn die alten Emigranten gestorben sind, entnationalisiert sein werden; hauptsächlich deswegen, weil nach der französischen Gesetzgebung jedes von Ausländern auf französischem Boden geborene Kind eine bedingte französische Staatsangehörigkeit besitzt, die es erst im 21. Lebensjahre aufgeben kann. Man müsse mit der Tatsache rechnen, daß diese bedingten Staatsangehörigen, die weder Polen noch die dortigen Verhältnisse kennen und die stark in den französischen Verhältnissen stecken, nicht von ihrem Recht Gebrauch machen, sondern französische Staatsangehörige bleiben werden und schließlich vollständig Franzosen, wenn sie überhaupt ein polnisches Nationalempfinden besaßen. Der Korrespondent stellt fest, daß die Westfälinger, die, wie schon gesagt, das Gros der polnischen Auswanderer in Frankreich bilden, ein ungewöhnliches Organisationstalent mitgebracht haben, das in den verschiedensten Organisationen wirtschaftlicher, kirchlicher Art usw., seinen Ausdruck findet. Also kann auch ein Polen von den „barbarischen" Deutschen mancherlei lernen!

Die Kleine Entente und die große Politik.

(Zu der am 18. Mai in Belgrad beginnenden Konferenz der Kleinen Entente.)

Von **Dr. Otto Siegel**-Berlin.

In diesen Tagen sind acht Jahre verstrichen, seit die Bündnispolitik zwischen den Staaten der Kleinen Entente, der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien, feste Gestalt gewonnen hat. Das Interesse, das die Öffentlichkeit in diesem Jahre den politischen und wirtschaftlichen Äußerungen der Kleinen Entente entgegen bringt, erscheint auch deshalb begründet, weil die seinerzeitigen Verträge zwischen den Vertragspartnern der Kleinen Entente jetzt ihren Abschluß gefunden haben und zwangsläufig verstärkte Verhandlungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet geführt werden mußten, um die Fortführung des Vertragswerkes zu ermöglichen.

Wenn es in der Zwischenzeit verhältnismäßig still um die Kleine Entente bestellt war, so liegt das daran, daß die Voraussetzungen für eine zweckdienliche Auswirkung des politischen Vertrages auf allen mehr oder weniger außerhalb der Politik liegenden Gebieten denkbar ungünstig waren. Dies braucht nicht wunder zu nehmen, wenn man bedenkt, daß der Anstoß zur Gründung der Kleinen Entente in erster Linie in der Verärgerung dieser Völker als Minderheitsgruppen eines früheren großen Reiches erblickt werden mußte. Zur Verstärkung ihres eigenen machtpolitischen Elementes schlossen sich die drei Staaten zusammen, wohl in dem guten Glauben, daß nach Abschluß des Vertragswerkes sich automatisch mehr oder minder leicht auch praktische Folgerungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet vollziehen würden, die einer Verdichtung ihrer Wechselbeziehungen gedient hätten. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Es mußte sich bald herausstellen, daß in erster Linie die wirtschaftspolitischen Wünsche der Vertragspartner ganz entgegengesetzt gelagert waren. Es ist aber andererseits auch bezeichnend, daß, ganz abgesehen von Erfolgsmöglichkeiten realer Natur, die Erwartungen ganz verschieden sind, welche die maßgebenden Politiker der drei Staaten auf die Kleine Entente setzen.

In diesem Zusammenhang sind die Äußerungen rumänischer und tschechoslowakischer Politiker bezeichnend. die im Rahmen einer für Rumänien bestimmten Sonderausgabe der Prager Presse zur Veröffentlichung gelangten und in der sowohl der rumänische Minister des Äußeren Mironescu als auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch zu Worte kamen. Mironescu führt den Beginn freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien auf die Zeit zurück, in der noch die Tschechoslowaken und die Rumänen Siebenbürgens und der Bukowina Untertanen des Habsburgischen Kaiserreiches waren. In dieser Zeit entwickelte sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen ihnen, die während des Krieges ihre Fortsetzung fand. Den Beschluß der freundschaftlichen Beziehungen bildete dann das politische Bündnis. Das Ziel, das sich das Bündnis zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien gesteckt hat, ist nach Mironescu darin zu erblicken, „den gegenwärtigen Frieden durch Achtung der Verträge, die ihn herbeigeführt haben, zu erhalten und das Gleichgewicht und das Gedeihen Mitteleuropas durch Annäherung der Völker dieses Teiles unseres Kontinentes zu sichern." Wesentlich weitergehend ist die Auffassung von Dr. Benesch, der die Begründung der Schaffung der Kleinen Entente aus der geographischen Lage, den politischen Ideologien, „vor allem aber aus lebendigen Bedürfnissen und Interessen von allen drei beteiligten Staaten" erwachsen sieht. Die bisherigen Arbeiten der Kleinen Entente haben nach außen hin den Anschein, als ob das Interesse, das die einzelnen Staaten der Kleinen Entente dem Pakt entgegen bringen, sehr verschieden stark ist. Zweifellos strebt die Tschechoslowakei mit allen Mitteln nach einem weiteren Ausbau der Kleinen Entente. Wesentlich abgeschwächt dagegen ist bereits das Interesse, das Rumänien diesem Bündnis entgegen bringt. Noch abgeschwächter erscheint die südslawische Anteilnahme. Wenn sich die Stufenleiter der Empfindungen tatsächlich so verhält, wie sie hier dargestellt ist, muß das als Zeichen dafür gewertet werden, daß zwar die Kleine Entente besteht und durch gegenseitige Verträge festgenagelt ist, anderseits aber völlig alle Möglichkeiten ausschließt, die das genannte Vertragswerk mit Leben erfüllen könnten.

Diese Entwicklung hat sich in erster Linie auch auf wirtschaftlichem Gebiet gezeigt. Noch vor zwei Monaten fanden in Bukarest wirtschaftliche Verhandlungen statt, die weder zu festen Ergebnissen führten noch führen konnten, da es sich hier nur um eine vorbereitende Sachverständigen-Konferenz handelte. Aber aus den spärlichen Meldungen, die in die Öffentlichkeit drangen, war doch zu ersehen, daß zukunftsreiche Aufgaben auf diesem für die politische Vertragsbildung wichtigen Gebiet nicht gelöst werden können, wenn auch die Möglichkeit für Erleichterungen auf bestimmten Einzelgebieten der Wirtschaft besteht. Zweifellos gibt es hier Hunderte von Vereinheitlichungsfragen, die der Lösung harren. Es sei nur an das Verkehrswesen und andere wirtschaftliche Zwischeninstanzen erinnert, ohne sofort an das wichtigste und daher am schwersten zu behandelnde Gebiet des Zolltarifwesens zu denken. Vielleicht schafft die jetzige Konferenz darüber Klarheit.

Auch zum Minderheitenproblem hat sich die Kleine Entente in letzter Zeit geäußert, und zwar in einer Weise, welche die bisherigen Arbeiten des zur Klärung dieser Frage in London versammelten Komitees schwer beeinträchtigen mußte. Es hat aber den Anschein, als ob die Anregungen der Kleinen Entente nicht den beabsichtigten Widerhall finden. Außer mit dem Minderheitenproblem wird sich die kommende Tagung mit der gemeinsamen Stellungnahme gegenüber Bulgarien beschäftigen, mit der Frage der österreichischen und ungarischen Reparationen und den wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten untereinander.

Vom staats- und völkerrechtlichen Standpunkt aus gesehen, stellt die Kleine Entente insofern ein merkwürdiges Phänomen dar, als die eigentlichen Voraussetzungen der gemeinsamen freundschaftlichen Beziehungen in eine Zeit reichen, in der die politischen Grundlagen dieser Völker wesentlich anderer Natur waren. Zweifellos haben — und das ist auch von maßgebender Seite anerkannt — im Unterbewußtsein alle die Erwägungen an der Schaffung der Kleinen Entente mitgewirkt, welche die Verstimmung der ehemaligen Minderheiten in Österreich-Ungarn auslösten. Auf dieser Grundlage baute sich dann das Vertragswerk auf. Vielleicht ist gerade dieser Grund ein starkes Symptom dafür, in welchem Ausmaß zur Zeit der Schaffung der Kleinen Entente und auch jetzt noch Frankreich gerade dieses Vertragswerk förderte, um hier einen Block von Mächten zu schaffen, auf den es bauen konnte. Die jetzige Konferenz wird dem Beweis dafür antreten müssen, daß das Gefühl gemeinsamer Zusammenarbeit tatsächlich hinreicht, um den politischen Bund zu befähigen, auch die wirtschaftspolitischen Aufgaben zu lösen, die im gemeinsamen Interesse der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens liegen.

Reinblütiges
Merino-Précoce



Nach dem Tode unseres Schäfereidirektors Herrn A. Buchwald, Charlottenburg, haben wir die **Zuchtleitung** unserer Herden Herrn Schäfereidirektor v. Błeszynski, Toruń, Bydgoska 29 übergeben.

Unsere diesjährigen **Bockauktionen** finden statt wie folgt:

1) **Dąbrowka,** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 7 Besitzer v. Colbe,

Donnerstag, den 23. Mai, 1 Uhr mittags.

2) **Wichorze,** Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnst. Kornatowo Tel. Chełmno 60, Besitzer v. Loga,

Mittwoch, den 29. Mai, 2 Uhr mittags.

3) **Lisnowo-Zamek,** Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos und Linowo, Tel. Lisnowo 1, Besitzer Schulemann,

Sonnabend, den 1. Juni, 1 Uhr mittags.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen!

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! 5978

---

6 Zylinder **Mod. 1929**

CHEVROLET

prompt lieferbar

Personen-Automobile, Lieferwagen
Last-Kraftwagen, Sechsrad-Wagen
Omnibusse

unerreicht in Preis, Ausführung und Quatität

Danziger Automobil-Werk

Stielow & Förster G. m. b. H., **Danzig**



Gegründet 1907

Fernsprecher 28541/42

Generalvertretung für Danzig und Pommerellen
Größtes Lager in Ersatzteilen

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31



Merino-Fleischschaf-Stammschäferei
Rataje, pow. Wyrzysk

anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.

Bock-Auktion

am Sonnabend, dem 25. Mai 1929, nachm. 2 Uhr

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainskie zur Abholung bereit.
Autobus-Verbindung Osiek-Łobżenica-Rataje zu allen Zügen.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor Witold Alkiewicz-Poznań Jackowskiego 31. 5855

Gräflich von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung.

Eisenbahnstation Runowo-Krainskie (Strecke Nakło-Chojnice) und Osiek (Strecke Nakło-Piła). Post Łobżenica (Lobsens).



Carmol

ein aromatisches, unschädlich antiseptisches Hausmittel.

Carmol Tee
Carmol Watte
Hyproxid-Magenpulver

Niederlage
H. Borkowski
Gdańsk 6293



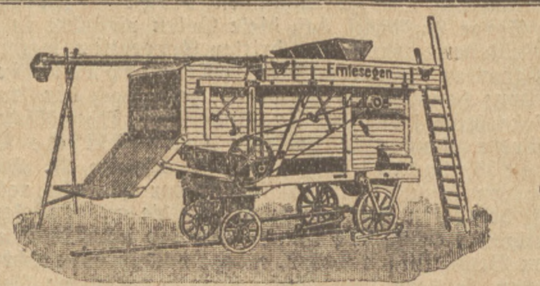
ist anerkannt das beste jodhaltige Mineralsalz und Kalkgemisch, das von authentischer Seite hervorragend begutachtet wird.

Verkaufsniederlagen:
Bydgoszcz bei **Moritz Cohn,** Lubielskiej 14b
Chojnice bei **Max Urban,** pl. Jerzego 4
Tuchola bei **Jan Bartlomiejski,** Rynek 2
Sępólno bei **Fr. Głowczewski,** Stary Rynek 10
Kamień bei **Feliks Majewski**
Drożdzienica bei **Arthur Hinz.** 3719

Wo noch keine Niederlage wende man sich bitte an **Tierolin A. G.**

Danzig: J. Beck, Stiftswinkel 1. Tel. 266 38.

Erntesegen-Dreschmaschinen



6576

Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!

Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot

A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

Chilesalpeter

zu Originalpreisen sofort ab unserm Lager Pelplin lieferbar.

Raudener Spar- u. Darlehnskassen-Verein
Pelplin. 6793



Altbekannte
Stamm-Schäferei Bąkowo (Bankau)

schweres
Merino-Fleischschaf
(merino-precose mięsno wełnisty)

Gegr. 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Post- und Bahnstation Warlubie, Kreis Swiecie (Pomorze) Telefon 31.
Sonnabend, den 8. Juni 1929, mittags 1 Uhr

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen.
Zuchtleiter Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań,** ul. Patr. Jackowskiego 31
Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie oder Grupa.**
F. Gerlich.

Sommersprossen
erscheinen durch die Frühlingssonne!
Sicher vertreibt der 1000fach bewährte **Lechnitzer** Sommersprossen-**Creme u. Seife.**
Allein echt durch **Bruno Fasel,** Drog. u. Parfümerie **Danzig,** Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 5885

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
Benzol u. Öle
J. Bracka
Więcbork 6861

Schneiderin nimmt
Damen- und Kindergarderobe
zum Neu- u. Umarb. an Okole, Chełmińska 23, 2 Tr. rechts. 2572

T-Träger, Bolzen, Anker, Drahtnägel
sowie fertige
Torbeschläge
pp. hat ständig auf Lager und gibt billigst ab
Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze
Tel. 25. Tel. 35. 3987

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume u. Sträucher von Räumungsquartier. zu den billigsten Preisen empfiehlt
Jul. Roß
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 6338

Milchzentrifugen
Fahrräder
Nähmaschinen
Radio-Apparate
gebe ich ab zu Fabrikpreisen. Bitte verlangen Sie Preisliste.
A. Schmidt,
Dom. maszyn, 6795
Brodnica n. Drw.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkst. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
6064

Lohrke's Momentsteuer-Hackmaschinen

1000 fach bewährt!



Unerreicht in **Einfachheit** und **leichter Handhabung,** die Maschine auch für **schwersten** Boden u. z. Tiefhacken prompt lieferbar. 6400

Jäteschare aller Systeme nach Muster prompt.

Gebr. Lohrke, Chełmża, Pomorze, **Masch.-Fabr.** Telefon Nr. 6.

Stellengesuche

Gymn.-Abiturient sucht sof. od. ab 1. 6. Stelle

als Hauslehrer

Off. erb. u. **K. 7771** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**

Suche von sofort oder später Stellung als

Oberinspektor Administrator

langj. Praxis, Prima Zeugnisse. Off. unter **O. 6544** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Jung., deutscher Landwirt, mit abgeschloss. landwirtsch. Studium (Staatsexamen), auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht vom 1. resp. 15. Juli eine Stellung als landwirtschaftlicher 6851

Beamter

direkt unt. dem Chef. Gefl. Anfragen an den **Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen Poznań, Piekary 16/17.**

Suche von sofort

Beamtenstellung

auf mittl. Gute, direkt unter Leitung od. als **2. Beamter.** Bin ev., 22 Jahre alt, 2jährige Lehrzeit auf mittl. Gute beendet, von Jugend auf im Fach tätig. Gegend gleichg. Gefl. Angebote erbittet 6808
Julius Ehmann, Lisnówko, poczta Lisnowo, pow. Grudziądz, Pomorze.

Jung., verh., landw.

Beamter

erfahr., gewissenhaft u. energisch. Poln. Staatsangeh., beider Landesspr. mächtig. Z. Zt. als 1. Beamter in ungek. Stellung (4000 Mg.), wünscht bei bescheid. Ansprüchen sich bald zu verändern. Offert. u. **O. 6665** a. d. Gst. d. Zt.

Zum sofortigen Antritt suche Stellung

als Assistent od. 2. Beamter

Bin 22 Jahre alt, militärfrei, Besitzersohn, und habe 2½ Jahre Praxis in intensiven Wirtschaften. Polnische Sprachkenntnisse vorhanden. Offerten unter **W. 6968** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aelterer Holzfachmann

firm in allen Arbeiten,

sucht Stellg. als Platzmeister

Abnahme-Beamter per 1. 7. 29. Offerten unter **M. 2795** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Aelterer Herr

(Landwirt)

sucht **Vertrauensstellung** auf Gut oder Fabrikwesen. Buchführung firm. Prima Zeugnisse. Off. unter **P. 6545** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Landw. Beamter

22 J. alt, evgl., ledig, militärfr., b. Landesspr. mächtig, mit 3½ jähr. Praxis, sucht, gest. auf gute Zeugnisse von sof. oder 1. 7.

Stellung

Off. u. **B. 6841** a. d. G. d. Z.

Aelterer Landwirt

m. ga. Refer., fr. Gutsbes., **übern. Vertret. des** behind. Gutsbesitz. und **Wirtschaftsberat.** Off. u. **K. 2633** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtschaftlicher

Beamter

unverh., evgl., poln. Staatsbürger mit 12-jähriger Praxis, bis jetzt in ungekündigter Stellung sucht vom 1. 7. 29 oder später anderweitige Stellung. Off. unter Nr. **J. 6906** an die Geschst. d. Ztg.

Jung., verh. landwirtsch. **Beamter** mit 7-jähr. Praxis, der beid. Landesspr. mächt., firm in d. landw. Buchführg., gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht anderweitige Stellung** als

Hof- od. Feldinspektor

Off. unt. **U. 2905** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jung. Uhrmacher sucht bei bescheid. Ansprüchen Beschäftigung. Off. unter **Z. 2921** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Förster, Jäger u. Feldhüter

evangel., verh., mit ins Fach schlagend. Arbeit. gut bewandert, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, der poln. Sprache zum Teil mächtig, ab sofort als verh. od. unverh. **Stellung** gleich welcher Art. Freundl. Offerten erbittet
Radetzki, Förster, **Nakło n. N.,** 6734 Nowy-świat 196.

Brennerei-Verwalter

ledig, 23 J. alt, 7 Jahre im Fach, des Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, mit Brennerlaubn. u. bestanden. Prüfung, vertraut mit Flocken-fabr., elektr. Licht- u. Kraftanlage sowie mit Gutsvorstand, sucht z. 1. 7. d. Js. unverh. bzw. verh. Stelle. Gute Zeugnisse und Empf. vorhanden. Gefl. Off. unter **R. 6788** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Mühlen-werkführer 6689

der eine Mühle selbständig führen kann, mit Kaution und guten Fachkenntnissen, sucht **Dauerstellung.** Selbiger ist der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und kann sämtliche Reparaturen sowie Umbauten selbst ausführen. Gute Zeugnisse vorhd. Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Gefl. Offerten unter **T. 6694** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche als Volontär

im Kontor Beschäftig. Offert. unt. **W. 2915** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Tüchtiger

Stellmachergeselle

sucht per sofort oder später Stellung. Ort Nebensache. Off. an
Johann Brill, Wieszczyc, 6790
pow. Tuchola (Pomorze).

Junger

Maschinenschlosser

sucht per sof. Stellung. Offert. u. **T. 2898** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jg. Chauffeur evgl., verh.

sucht sofort od. später eine Stelle. Offert. u. **T. 2972** a. d. Gschst. d. Z.

Chauffeur

sol., evgl., gut. Wagenführer mit erstkl. Zeugnissen, der auch kleinere Reparaturen ausführ. kann, sucht per sofort od. spät. Stellung. Angeb. an **Grudziądz,** Toruńska 12 geb. an **Karl Schultz,** erbeten. 6857

Chauffeur, Mech.,

verh., sucht Stelle auf Personen- oder Lastwagen. Offerten an
Karl Kakuschke, 2975 **Trzeciewnica p. Nakło.**

Molkereigehilfe

mit gründlicher Fachkenntnis und guten Zeugn., sucht Stellung vom 1. Juni. Adresse:
Jan Sukiennik, Łopatki, poczta Książki Pom. 6717

Sekretärin

mit forstl. u. landwirtschaftl. Buchführung u. Schreibmasch. (Kleinadler) vertraut, sucht, gestützt a. Empfehlung, zum 1. 7. 29 Stellung. Frdl. Zuschr. u. **U. 6958** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für mein. Sohn Lehrstell. als **Mechaniker**
R. Rybacki, Żnin.

Jg. Mädchen, Anfäng., sucht Stellung als

Buchhalterin

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ab 1. 6. Off. u. **J. 6746** an die Geschäftsst. d. Z.

Intellig., junge Dame aus vornehm. Hause, der poln. u. deutschen Sprache vollk. mächt., sucht auf einem Gute Stellung als

Erzieherin

zu einem 5—10-jährig. Kinde od. auch als **Gesellschafterin.** Gefl. Off. u. **G. 2976** a. d. Gst. d. Z.

Wirtin

mit guten, langjährig. Zeugnissen, die d. Haus selbständig führ. kann, **sucht Stellung** b. einz. Herrn oder Dame von sofort od. 1. 6. Gefl. Off. u. **U. 6800** a. d. Gst. d. Z.

Suche f. meine Wirtin, Lehrerwitwe, evangl., 35 Jahre alt, v. sofort resp. 1. 6. cr. anderweit.

Stellung.

Da dieselbe meinen Junggesellen-Haush. z. größten Zufriedenheit geführt hat, kann ich sie in jeder Hinsicht empfehlen. Gefl. Offerten bitte ich unter **G. 6740** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung z. senden.

Fräulein, Landwirtstochter, 38 Jahre alt, nicht unvermögend, wünscht Stellung als

Wirtin

in frauenlosem Haushalt. Bei gegenseitig. Zuneigung ist eine spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Angeb. sind zu richten unter **C. 6853** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wirtin

firm in feiner Küche und in allen Zweigen eines größ. Gutshaushaltes erfahren, **sucht Stellung** z. 15. Juni od. 1. Juli. Langjähr. Zeugn. vorhand. Groß. Gut bevorzugt. Offert. bitte u. **P. 2965** a. d. Geschst. d. Z. zu richten.

Fräulein, das gut koch. u. wirtschaft. kann, **sucht** v. 15. 5. od. 1. 6. selbstd. Stellung. Off. u. **D. 2935** a. d. Geschst. d. Ztg.

Beamtentochter

vom Lande, welche gt. kochen u. wirtschaften kann, **sucht** vom 1. 6. oder 15. 6. **selbständige Stellung.** Offert. unt. **S. 2971** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. junges Mädchen, 19½ J., das 1½ Jahr auf ein. Gut die Wirtschaft erlernt hat, sucht Stell. auf größ. Gut als **Wirtschaftsfräulein** unter Leitg. d. Hausfr. Off. u. **P. 6777** a. d. G. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung als

Wirtschaftsfräul.

zur selbständ. Führung eines Haushalts, mit langj. Zeugn., z. 1. 6. 29. Off. u. **R. 2888** a. d. Gschst.

Witwe, zuverlässig, energisch, dtsch. u. poln. sprechend, sucht Dauerstellung a. **Vertrauensperson** od. Verwaltg. in bess. Hause, evtl. Portierstelle. Off. unt. **R. 2966** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädel, 20 J. alt, musikal. u. arbeitsam, sucht Stellung als

Stütze

od. zu Kind. Bin im Stadthaush. erf. Off. u. **S. 2894** a. d. Geschst. erb.

Gebild. Gutsbesitzert., erfahren in allen Zw. eines Haushalts, sucht eine **Haustochterstelle** mit Familienanschluß. Offerten unter **B. 2925** an die Geschst. d. Ztg.

Für 17 jährige Halbwaise wird Stellung

als Haustochter

mögl. auf dem Lande von sofort gesucht. Bedingung Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **H. 6742** a. d. Geschst. d. Z.

Evangel., junges

Mädchen

mit Koch- und etwas Nähkenntnissen sucht Stellung in einem bess. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **T. 6798** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

In irgendein. Kleinstadt suche **1 Zim. u. Küche** oder einen leer. Wohnraum. Offert. an **Bydgoszcz 2,** Schließfach 16. 6873

Möbl. Zimmer

Eleg. Zimmer, besond. Eing., Geg. Park Kochanowski, zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Zeitg. 2983

1 evtl. 2 **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzg. v. gleich gesucht. Off. unt. **O. 2997** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, mögl. mit Telefonbenutz. ges. Off. u. **L. 2987** a. d. G. d. Z.

Pensionen

2 Schülerinnen finden **sorgfältige Pension** m. Beaufsicht. d. Schularbeit. **Danzigerstr. 46.**

Erholungsbedürftige

finden Aufnahme bei guter Verpflegung auf idyll. gelegen. Mühlengut. Angelgelegenheit. Offerten unter **O. 5347** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landaufenthalt

(Försterei, mögl. Tucheler Heide, Badegeleg.), von jg. Ehepaar gesucht. Angeb. mit Preis u. **C. 6579** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schmiede 2980
mit großem Hofraum und vielem Nebengelaß im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Wo? sagt d. Gesch. d. Z.

Lagerplätze

zu vermieten. Zu erfragen **Poznańska 26,** im Kontor. 6936

Pachtungen

Netzewiesen

ca. 30 Morgen **am 9. Juni, nchm. 3 Uhr** bei **Peter. Kruschin** zu verpachten. **Fredrich, Bydgoszcz, Plac Poznański Nr. 2.** 2973

Die der evangel. Kirchengemeinde Bydgoszcz gehörenden, bei Kruszyn niem. (Deutsch Kruschin) belegenen

Netzewiesen

sollen in 8 Parzellen Nr. 131 bis 138 zu je rund 6 Morgen, auf 5 Jahre und zwar für die Jahre 1929—1933 im ganzen oder einzeln verpachtet werden. Hierzu findet ein Termin

am Montag, dem 27. Mai, nachm. 3 Uhr, in Lipinki (Lindendorf) Gasthof Weber

statt. — Die Verpachtung soll nicht wie bisher auf Grund eines Naturalien-Angebotes, sondern gegen Angebote in fester Währung erfolgen. Die Verpachtungsbedingungen sind vom 10. 5. cr. ab in den Dienststunden unseres Büros, zwischen 9—1 Uhr, ul. Wały Jagiellońskie, auf Wunsch vorher einzusehen. Die Verpachtungsbedingungen werden auch im Termin bekanntgegeben.

An Bietungs-Kaution sind für je eine Parzelle zł 100.— am Termin zu zahlen. Diese Kaution wird von dem Meistbietenden bis zum Zuschlagstermin zurückbehalten. 6583

Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann.

Die Verlobung meiner Tochter Lore mit Herrn Dipl.-Ingenieur Albert Schlüter beehre ich mich anzuzeigen.

Frau
Bernhard Schwarz
geb. Stüwe

Nakło, Pfingsten 1929.

Lore Schwarz
Albert Schlüter
Verlobte

Andernach a. Rhein   Krefeld



Kinderwagen
A. Hensel
Dworcowa 97
Tel. 193   Tel. 408



Personen-Dampferfahrten
nach Hafenschleuse Brdyujście u. zurück
am I. und II. Pfingstfeiertag
und dann bis auf weiteres an jedem Sonn- u. Feiertag.

Abfahrt von Bydgoszcz:
8.30 11.00 14.00 15.00 und 16.30 Uhr
Abfahrt von Brdyujście:
11.00 12.30 18.00 und 19 Uhr.
Fahrpreise hin und zurück:
für Erwachsene . . . . zł 1.50
„ Kinder bis zu 12 Jahren . . . zł 0.80
einfache Fahrt:
für Erwachsene . . . . zł 1.—
„ Kinder bis zu 12 Jahren . . . zł 0.50

6847 ***LLOYD BYDGOSKI***
dawniej: Bromberger Schleppschiffahrt, Tow.Akc.

Margarete Schreiter
Walter Friede
Verlobte

Bydgoszcz   Danzig
Gdańska 164   Pfingsten 1929   2981

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Gdańska 90.
2420

Bydgoszcz, Tel. 18—01

---

19. Państwowa Loterja Klasowa

Ziehung I. Klasse schon

23. Mai und **24. Mai**

Lospreis: 1/1 = 40 zł, ½ = 20 zł, ¼ = 10 zł.
Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska, Bydgoszcz
Dworcowa 17   Postscheckkonto 207.963   Tel. 27

Ausschneiden und zuschicken!

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme M. REJEWSKA
Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Ich bestelle zur 19. Lotterie   6618
.... ganze Lose zu 40 zł
.... halbe „ „ 20 zł
.... viertel „ „ 10 zł
Bezahlung erfolgt nach Erhalt der Lose.
Name: ....
Adresse: ....

Gertrud Rosenfeldt
Benno Klemm
grüßen als Verlobte   2974
Nowawieś wielka : Pfingsten 1929

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Ruderer-Sommerheim
Brdyujście (Brahemünde)
Inh.: Gertr. Kadow   ***Telefon 105***
Dampfer-Anlegeplatz

Saison-Eröffnung
am 1. Pfingsfeiertage.
Reiche Auswahl warmer und kalter Speisen.
Erstklassige Getränke — Eignes Gebäck.
Am 1. und 2. Feiertage Konzert.
Beginn 2 Uhr nachm.   *Nach dem Konzert* ***Dancing.***
6046

Harald, Peter
Willi u. Ursel Böhm
zeigen erfreut die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, des ersten Sohnes, an.

Danzig-Langfuhr, den 17. Mai 1929.

Erteile grammatisch
poln. Unterricht
und Konversat. Nehme gern Kontorstellg. an. Uebersetzungen, Reklamationen u. sämtliche Schreiben an die Behörden verrichte. **Ed. Stenzel.** ehem. Lehrer, **Piotra Skargi 7,** II. 2979

Nach langjähriger Fachausbildung in Hamburg, Danzig, Hannover habe ich mich in ***Danzig,*** *Brotbänkengasse 26 pt. als*
Facharzt für Orthopädie
niedergelassen.

Dr. Alfred Schulz.

Sprechstd.: Werktags 10—12, ½5—½6, ausser Sonnabend nachm.

Tel. Nr. 22320.   6957

Aufträge
für alle Zweige weiblicher Handarbeit werd vermittelt in der Geschäftsste Goethestr. 37 (ul. 20. stycznia 20r. 37.
Deutscher Frauenbund.
6581

Ausflugs-Garten „Konkordja"
Nakielska 106 (hinter den Sportplätzen).
Am 1. u. 2. Pfingsttage ab 6 Uhr morgens
Früh-Konzert
nachmittags ab 3 Uhr:
großes Garten-Konzert.
Ueberraschende Gartendekoration, Dancing, für Kinder Lustbarkeiten.
Achtungsvoll
2937   **A. Kindermann.**

Gründlicher, schneller Kursus im **Zuschneiden und Nähen von eleganter Damengarderobe** zu nehmen **gesucht.**
Offert. unter **M. 2992** an die Geschst. d. Zeitg.

Am 17. Mai, vorm. 9½ Uhr, erlöste der Tod von allem Erdenleid meinen lieben Mann

Carl Barbknecht

im 73. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin
Johanna Barbknecht.

Bydgoszcz, den 18. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am 20. 5., nachm. 5 Uhr, von der Halle des evgl.-luth. Friedh. Schubiner Chaussee aus statt.   2982

Müh' und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Fotografien zu staunend billigen Preisen   6081
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger.   **Tel. 120.**

Zimmer-Arbeiten
Spezialität **Scheunenbau,** sowie **Neubauten** und **Reparaturen** werden in Lohn u. Akkord zu den billigst. Preisen ausgeführt.   2999
Richard Kuttnik,
Osielsko, pow. Bydg.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 6079
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I lks. 6178

Telefon 1171   **ELYSIUM**   ***Gdańska 134***

Fest-Menu

1. Feiertag:
Hühnerbrühe mit Hausnudeln | Krebssuppe | Zander mit Butter | Frikassee von Huhn | Spargel mit brauner Butter Kalbsrücken garniert | Vanillen-Eis

2. Feiertag:
Brühe mit Einlage | Spargelsuppe | Schlei mit Dillsauce | Ochsenzunge in Madeira Gespicktes Rinderfilet garniert | Pute mit Kompott | Fürst-Pückler-Eis

Spezial Ausschank u. a. Sejbuscher und Pilsener Urquell.
Bei schönem Wetter ***am 2. Pfingstfeiertage***
Beginn 7 Uhr   ***Frühkonzert***   *Beginn 7 Uhr*
6970

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 19. Mai 1929
(I. Pfingstfeiertag)
abends **8** Uhr
Vorletzte Aufführg.
Der Wildschütz
komische Oper in 3 Akt. von Alb. Lortzing.
Montag, 20. Mai 1929
(II. Pfingstfeiertag)
nachm. 4½ Uhr
Der Mann im Feuer
(Der Brand der Scala)
Ein künstlerischer Kulturfilm der „Ufa" mit d. Berliner Feuerwehr
sowie
Helga Thomas
Olga Tschechowa
Rudolf Rittner
Henry Stuart
Curt Vespermann
Karten zu 1,— bis 2,50 zł in Johne's Buchhandl.
Abends **8** Uhr
letzte Aufführung
Der Wildschütz
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage d. Aufführung von 11-1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Dienstag, 21. Mai
abends **8** Uhr
Einmal. Wiederholung
Der Mann im Feuer
6712   **Die Leitung.**

Am 17. Mai 1929 verstarb nach längerer Krankheit mein Kutscher

Herr Carl Barbknecht.

Ein Mann vom alten Schlage, war er mir Jahrzente hindurch ein treuer Mitarbeiter dessen Gedenken über das Grab hinaus gesichert ist.

6960   **Gustav Habermann.**

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa.   6065
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch   4109
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.



Zur Erinnerung!
Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.
Empfehle
Grabdenkmäler
aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.
J. Job, Bydgoszcz
Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905
Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.
Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw.   4572

Das Geschenk



von bleibendem Wert!
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
5099 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall.   6283
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Łochowo.
Zweiten Pfingstfeiertag von 5 Uhr ab
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
6868   **Der Wirt.**

Brzoza (Hopfengarten)
2. Pfingstfeiertag:
Groß. Tanzvergnügen
wozu ergebenst einladet   6972
R. Behnke.

Bautischler-Arbeit.
in eignen Werkstätten mit mechan. Antriebe führt aus **„Rika"** Bud. Tow. Akc., Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9. Tel. 172.

Schön. Töchterchen, geb. 11.4.29, get. Lucja, gebe **als Eigen** ab. Off. unt. **H.** 2977 a. d. Gst. d. Z.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44,** I.

Motorrad „India n Scoat", guterh., m. elktr. Licht, b. z. verk. b. **Semrau,** Nakielska 119. 2716

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Am I. und II. Feiertag
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
2998 **Emil Kleinert.**

Empfehle täglich frisch
sämtliche   5543
Molkerei-Produkte
Nehme alle Aufträge zur Lieferung von
Milch, Butter, Käse und Sahne entgegen.
Molkerei Diethelm Nachfolger, A. Knuth.
Bydgoszcz, Piotra Skargi Nr. 4
Telefon Nr. 2226.

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Rudolf Alber Nachf.
Bydgoszcz, ul. Kościelna 3
Telefon 1113   Gegründet 1892

Zuckerwaren
Schokoladen
Kakao-Tee-Geschäft

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen.   1146
Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Mittage 3 Gänge, f. 1.10 zł
empf. **Pomorzanka**
2907   **Pomorska 47.**

Aegyptische Zwiebeln
Ia Zentner zł 36,
prima **saure Gurken**
Tonne zł 115   2995
Szpitalna 4, im Keller.

Ia Landleberwurst
u. täglich frische   6078
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Am 2. Pfingstfeiertag
Großes
Tanzvergnügen
in **Pradocin.** Es ladet freundlichst ein   2938
Gollnik.

Kino Nowości
Mostowa 5,   Telefon 386.
Beginn 3.20, 5.10, 7.00, 9.00.   6966

Die letzten Tage:
Sonnabend u. Sonntag
der Monumental-Film u. d. Titel:
„Champagner"

Montag Premiere
des gigantischen Kunstwerks und Sensationsfilms — voller tiefgründiger und spannender Geheimnisse unter dem Titel

„Ich warne!"

In der Hauptrolle:
Laura la Plante
in ihrer neuesten u. besten Kreation.
Das Ganze 12 Akte!

Bemerkung:
Vor Beginn:
Radio-Konzert

Oeffentliche Fürsorge.

Bromberg, 18. Mai.

Wohlfahrts-Institute der Stadt.

Von der Tätigkeit der öffentlichen Fürsorge gibt sich die Allgemeinheit nur schlecht Rechenschaft. Was da an Arbeit ohne Aussicht auf Dank und Anerkennung in mühe- aber auch liebevoller Tätigkeit geleistet werden muß, erkennt erst, wer einen Einblick in die Vielseitigkeit dieses Ressorts tun konnte. Da gibt es Waisen- und Findelkinder zu pflegen und zu erziehen, Arme zu speisen, Unbemittelte zu beraten, Kranke zu heilen, Alten ein Heim zu schaffen. Augenblicklich stehen nicht weniger als 275 Personen in der öffentlichen Fürsorge, die in den verschiedenen Wohlfahrts-Instituten untergebracht sind.

Stadtrat Matecki und Direktor Czarnecki hatten die Freundlichkeit, uns durch diese Institute zu führen und die Art ihrer Leitung sowie ihren baulichen Zustand zu zeigen. Die Besichtigung begann bei dem

Säuglingsheim

in der Thornerstraße, das dem Frauenverein gehört und von der Stadt gepachtet ist. Das Heim beherbergt zurzeit 45 Kinder bis zu zwei Jahren. Es ist in der letzten Zeit mit Zentralheizung versehen worden, desgleichen mit Junkers-Badeöfen. Im letzten Jahr hat man in einem Zimmer sechs Isolierkabinen geschaffen, um Kinder, die mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, absondern zu können. In den hellen sauberen Sälen liegen die Kinder in den kleinen Betten. In der Milchküche werden ihnen nach Vorschrift der Ärzte die Milch und die verschiedenen Kinderspeisen zubereitet, wenn sie nicht so glücklich sind, daß die Mütter sie in dem Wartezimmer nähren können. Der Balkon an der Südseite, und ebenso der an der Nordseite sind jetzt in den wärmeren Tagen Lieblingsaufenthalte der Kleinen. Demnächst sollen diese Balkons verglast werden, um den Kindern auch bei stürmischer Witterung den Aufenthalt in der Sonne zu ermöglichen.

Das Personal des Heims, das unter Leitung eines Arztes und eines Assistenten steht, setzt sich aus sechs Schwestern, drei Ammen, acht Dienstmädchen und drei Lehrschwestern zusammen. Für den Unterhalt des Heims sind im Etat an Ausgaben 64 264,93 Złoty, an Einnahmen 21 893,21 Złoty vorgesehen.

Die älteren Kinder, die der Generalvormundschaft der Stadt unterstehen, finden Aufnahme im

Dietzschen Waisenhaus,

der Stiftung des Stadtrats Heinrich Dietz. Hier sind die Kinder bis zum 14. Jahre untergebracht. Dann werden sie durch Vermittlung der Innungen bei einem Handwerksmeister in die Lehre gegeben. Begabten Kindern wird der Besuch einer höheren Schule ermöglicht. So stehen zwei Waisenkinder, die der Vormundschaft der Stadt unterstehen, augenblicklich vor der Ablegung des Abiturientenexamens.

Das Waisenhaus mit seinem herrlichen Blick über die Stadt und das Brahetal hat einen Speisesaal, der erneuert worden ist und in dem Linoleum gelegt wurde, ferner je einen Arbeitsraum für Knaben und einen für Mädchen, und zwei große Schlafsäle. Aus den Räumen für das Anstaltspersonal hat man jetzt zwei Krankenzimmer, je eins für Knaben und eins für Mädchen geschaffen, um den Kranken besondere Ruhe und Pflege angedeihen zu lassen. Das Anstaltspersonal hat dafür neu hergerichtete Wohnräume im Obergeschoß erhalten.

Im Arbeitsraum für Mädchen hat man jetzt eine Strickmaschine aufgestellt, an der die älteren Mädchen unter Anleitung einer erwachsenen, ausgebildeten Person angeleitet werden, Strümpfe und Sweater für den Anstaltsbedarf herzustellen.

Augenblicklich befinden sich in dem Waisenhaus 38 Knaben und 39 Mädchen, die von 6 Schwestern des Vinzent a Paulo Ordens beaufsichtigt werden. Der Etat für 1928/29 sah an Ausgaben 72 224 Złoty, an Einnahmen 6790,50 Złoty vor. Im laufenden Budgetjahr dürften die Ausgaben um etwa 10 Prozent höher als im vergangenen sein.

Das Altersheim

in der Jakobstraße ist eine Neuschöpfung und erst im letzten Jahre fertiggestellt. Es ist ein neuzeitlicher Bau neusachlichen Stils. Das praktisch und geschmackvoll eingerichtete Heim mit seinen hellen großen Räumen, seinen roten Läufern auf den Korridoren, seinen Badeeinrichtungen, der großen, sauberen Küche, der Zentralheizung und dem schönen großen Garten ist eine erfreuliche Schöpfung.

81 Alte haben hier eine saubere und anheimelnde Stätte gefunden, um in Ruhe ihren Lebensabend beschließen zu können. Von den 58 Frauen und 23 Männern, die sich in dem Altersheim befinden, sind 26 Deutsche. Aufnahme könnten 120 Personen in den Räumen finden. Für das erste halbe Jahr des Bestehens des Heims hat der Etat 46 238 Złoty an Ausgaben und 7362 Złoty an Einnahmen vorgesehen.

Anschließend an die Besichtigung dieser Anstalten fand ein Besuch des Bürgerstifts und Luisenstifts statt. Das Bürgerstift, das direkt neben dem Altersheim liegt, beherbergt 25 Damen deutscher und 2 Damen polnischer Nationalität. Das Stift soll in diesem Jahre einer gründlichen Renovation unterzogen werden. An Ausgaben sind für dieses Stift im Etat 9477 Złoty, an Einnahmen 4200 Złoty vorgesehen. — Eine Stiftung der verstorbenen Frau Justizrat Luise Giese-Rafalski an der Schubinerstraße ist das Luisenstift. Die Stiftungssumme betrug 150 000 Mark, die Erbauungskosten des Stifts beliefen sich auf 86 355 Mark. In dem schönen, in einem großen parkähnlichen Garten gelegenen Gebäude befinden sich 18 Wohnungen, von denen augenblicklich eine unbesetzt ist. Das Budget des Stifts sieht an Ausgaben 9748 Złoty, an Einnahmen 7669 Złoty vor.

Wojewode und Selbstverwaltung.

Bialystok, 16. Mai. Zwischen dem Bialystoker Wojewoden und der hiesigen Stadtverwaltung ist, der polnischen Presse zufolge, ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Am 20. April wandte sich der Wojewode Kirst an den Stadtpräsidenten mit der Weisung, eine Anordnung zu erlassen, durch die der Autobus- und der Autodroschkenverkehr auf einem Abschnitt der Swiętojańska-Straße eingestellt werden sollte. Mit Schreiben vom 30. v. M. teilte der Stadtpräsident dem Wojewoden mit, er könne solche Anordnung mangels der Rechtsgrundlage nicht erlassen. Als Antwort auf dieses Schreiben erließ der Wojewode von Bialystok selbst eine Anordnung, durch die der Automobilverkehr auf diesem Abschnitt verboten wird. Die Ausführung der Anordnung wurde dem Stadtpräsidenten übertragen, mit dem Hinweis, daß die Anordnung im Verwaltungsverfahren nicht angefochten werden dürfe.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 13. d. M. bildete diese Angelegenheit den Gegenstand einer Interpellation. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, die Anordnung des Wojewoden bei der zuständigen Behörde anzufechten und stellte gleichzeitig fest, daß diese Anordnung, als mit dem Gesetz unvereinbar, der Ausführung nicht unterliegt.

Verhaftung des Bischofs Andrzej.

Charbin, 16. Mai. Aus Sowjetrußland kam hier die Meldung von der Verhaftung des orthodoxen Erzbischofs Andrzej. Dieser Würdenträger spielte im kirchlichen Leben in Rußland vor der Revolution eine große Rolle. Er stand dem Zarenhof nahe. Nach der Revolution wurde er von den Bolschewisten verfolgt und nach Aschabad verbannt. Vor einem Jahre gestatteten ihm die Sowjetbehörden die Rückkehr nach Ufa, doch bald nach dieser Genehmigung steckte man ihn unter der Beschuldigung einer gegenrevolutionären Aktion in das Ufaer Gefängnis.

Aus dem Bromberger Stadtparlament

Bromberg, 18. Mai 1929.

Die Hauptarbeit ihres letzten Kadenzjahres hat die Bromberger Stadtverordnetenversammlung hinter sich. Der Stadthaushaltsplan für das Etatsjahr 1929/30 ist unter Dach und Fach gebracht, die Zusatzkredite sind bewilligt, die Ersparnisse aus dem vorigen Jahre zum größten Teil den Wünschen der Mehrheitsparteien im Stadtparlament (Nationaldemokraten, Christlichdemokraten und Nationale Arbeiterpartei) entsprechend verteilt usw. Zu erledigen sind nur noch die laufenden Arbeiten, Magistratsanträge von untergeordneter Bedeutung, die auf das Interesse der breiteren Öffentlichkeit wenig Anspruch erheben, und damit ist es wohl auch zu erklären, daß der Arbeitseifer des Stadtparlaments sichtlich nachgelassen hat. Auch die gestrige Sitzung begann mit einer ganz erheblichen Verspätung. Zuvor schien es fast, als ob man wegen Mangels an Beschlußfähigkeit unverrichteter Sache werde auseinandergehen müssen.

Die öffentliche Sitzung, auf deren Tagesordnung nur neun Punkte standen, von denen der größte Teil der Vertagung anheim fiel, währte nur eine knappe Stunde. Sie begann mit der Einführung der neu gewählten und durch den Wojewoden bestätigten unbesoldeten Stadträte Igenieur Adam Piotrowski und Kaufmann Rybarczyk. Nach ihrer Vereidigung wurde der Kanalisationsarbeiter Thomas Wiśniewski aus Anlaß seiner 25jährigen Berufsarbeit in der üblichen Weise geehrt. Eine längere Aussprache löste ein Schreiben des Magistrats aus, in dem auf Grund des in der vorigen Sitzung gefaßten Beschlusses der Versammlung die Bildung eines Amts für körperliche Ertüchtigung gefordert wurde. Die dem bisherigen Komitee für körperliche Ertüchtigung zur Verfügung stehenden 64 100 Złoty sollen von dem Amt übernommen, und in diesem Jahre sollen nur die allernotwendigsten Arbeiten für Zwecke des Sports und der militärischen Schulung vorgenommen werden, deren Kosten auf etwa 30 000 bis 35 000 Złoty berechnet werden. Das dem Komitee im Jahre 1927 gewährte Darlehn in Höhe von 50 000 Złoty wird vorläufig nicht in Abzug gebracht. Von sozialistischer Seite wurde der Einwand erhoben, daß die Stadt materiell noch nicht so glänzend dastehe, als daß sie sich den Luxus von Sportplätzen leisten könnte. Während in allen anderen Städten die Bautätigkeit in diesem Jahre eine Belebung erfahren hat, werde in Bromberg überhaupt nicht gebaut, ja es sei sogar fraglich, ob das begonnene Krankenhaus in diesem Jahre werde seiner Bestimmung übergeben werden könne. Jedenfalls traten die Sozialisten für die Ablehnung des Magistratsantrages ein. Der Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski begründete in einer längeren Ansprache die Notwendigkeit und den erzieherischen Wert von Sportplätzen, die zur Entlastung des Krankenhauses beitragen dürften. Für das städtische Krankenhaus seien bis jetzt 500 000 Złoty bewilligt worden, und die Verhandl ungen über eine Anleihe von 750 000 Złoty für diesen Zweck sind dem Abschluß nahe, so daß mit einer baldigen Vollendung des Baues zu rechnen sei. In der Abstimmung wurde schließlich der Magistratsantrag mit großer Mehrheit angenommen. Auch der Magistratsantrag, nach welchem die Kommunalsteuer zur staatlichen Einkommensteuer unter Berücksichtigung von Ermäßigungen und Erleichterungen von einem solchen Einkommen bemessen werden soll, von dem die Finanzbehörden die stactliche Einkommensteuer einziehen, wurde zum Beschluß erhoben.

In der sich daran anschließenden geheimen Sitzung, die auch nur von kurzer Dauer war, beschäftigte man sich zum größten Teil mit Personalfragen.

Aus Stadt und Land.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Aufheiterung und Erwärmung an.

In der Gewalt des Geistes.

Die Pfingstgeschichte enthält allerlei Wunderbares. Das sollte uns nicht wundern. Wo Gott am Werke ist, da gehts ganz anders zu, als wirs gewöhnt sind. Gott ist ein Gott, der Wunder tut. Aber das Wunderbarste ist doch, daß damals 3000 Menschen so von der Gewalt des Geistes Gottes gepackt wurden, daß sie einen Strich unter ihr bisheriges Leben machten, sich zum Herrn bekehrten, sich taufen ließen und zur Gemeinde hinzutraten (Apostelg. 2, 1—47).

Und das ist nicht das einzige Mal, nicht etwas nur damals von Gott Gewirktes. „Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung". Mit seinem ersten Pfingsten hat der Herr seiner Gemeinde eine dauernde Gnade geschenkt. Noch geht das Wort des Herrn durch die Welt mit derselben Geistesmächtigkeit wie damals, noch sammelt der Herr sich sein Volk aus allen Sprachen und Zungen in der ganzen Welt, wo der heilige Geist die gesamte Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt. Noch ruft des Herrn Wort zur Taufe. Und wie damals die Gemeinde Christi sich gründete auf die Taufe, so ist diese Herrenstiftung noch immer das Tor, durch das Menschen in seine Gemeinde treten. Und über der Taufe steht die Verheißung des Herrn: So werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Zwar kommen da die Leute und sagen, solche Verheißung gelte ja nur den Erwachsenen, die zuvor Buße getan. Aber wer darf Gottes Gnadenwillen beschränken, wenn er doch auch dieser Kleinen keins verloren gehen lassen will? Wenn er in sein Erbarmen eine ganze Welt einschließt, zu der doch wohl auch die Kinder gehören? Wenn uns die Schrift erzählt von Taufen ganzer Familien, in denen nicht gesagt ist, daß die Kinder ausgeschlossen wären? Wir nehmen die Verheißung Gottes in ihrer ganzen schrankenlosen Größe für alle in Anspruch, deren Stirn das Taufwasser netzt, die Verheißung, daß sie damit unter die Gewalt des heiligen Geistes kommen, des Pfingstgeistes, der Menschen erneueren kann und will; denn sein Geist ist Kraft.

D. **Blau-Posen.**

Was man zu Pfingsten nicht tun soll!

Negative Gebote.

Feste feiern zu können ist auch eine Kunst. Auch der Müßiggang will erlernt werden. Viele gibt es, die sich für die Pfingsttage ein ganz großes Programm aufgestellt haben, von dem sie dann nur den zehnten Teil ausführen können. Andere weniger programmatische Naturen überlassen alles ganz dem Zufall, und ehe sie sich versehen, ist das Fest vorbei und ihre Freude auch. Wie immer und überall ist der goldene Mittelweg der schwierigste. Wenn es bei der Fülle der Vergnügungen und Zerstreuungen, die uns richtig angewandte Pfingsttage bieten können, nicht möglich ist, positive Ratschläge zu geben, so ist es bestimmt nicht unangebracht, vor einigen Dingen zu warnen, die immer wieder gern gemacht werden und die einen Mißton in die Feiertagsfreude bringen können. So enthalten denn diese negativen Vorschläge letzten Endes doch ein sehr positives Programm.

Verschlaft nicht das Pfingstfest! Wir wissen zwar, daß viele angestrengt arbeitende Menschen und wer muß in unserer heutigen schweren Zeit nicht seine letzten Kräfte im Exzistenzkampf hergeben, die Feiertage sehnlichst erwarten, um einmal richtig ausschlafen zu können. Diesen Schlafgenuß wollen wir ihnen nicht rauben; denn sie haben ihn redlich verdient. Aber zwischen Schlafen und Schlafen gibt es Unterschiede, auch hier kann ein Zuviel von Übel sein. Es wäre doch zu schade, die ganzen schönen Feiertage zu verschlafen, ohne etwas von der in vollster Pracht sich zeigenden Natur genossen zu haben. Man muß ja auch nicht unbedingt im Bett schlafen, wie schön ruht es sich auf einer Wiese, im Wald, man kann dann zwei Fliegen mit einem Schlage treffen, man ist in der freien Natur und man genießt den so heiß ersehnten Schlaf.

„Mensch, ärgere dich nicht!" So mancher Feiertag ist durch Ärger über eine an sich geringfügige Angelegenheit verdorben worden. Zwischenfälle aller Art sind nie zu vermeiden, und sie sind rasch vergessen, wenn man nicht zuviel Aufhebens von ihnen macht. Man muß sich nur immer vor Augen halten, wie wenig Feiertage es im langen Jahre gibt, und wie töricht wir handeln, wenn wir uns auch diese wenigen Tage durch Ärger vergällen. Wir brauchen nicht sogleich aufzubrausen, wenn der Feiertagsbraten nicht ganz nach unserem Wunsch geraten ist oder wenn dem Kuchen ein Malheur passiert ist. Man habe ein bißchen Geduld, wenn in dem überfüllten Restaurant oder in der dicht besetzten Gartenwirtschaft das Essen etwas länger als gewöhnlich dauert. Das Schimpfen mit den Kellnern hat wenig Sinn; sie sind überlastet, und sie tun so gut sie können ihre Pflicht. Das Schimpfen nützt nichts, Sie geraten nur in schlechte Laune und Ihren Gästen am Tisch muß die ganze Angelegenheit peinlich sein. Feiertage bringen nun einmal Massenbesuch in Gastbetrieben, und Menschenbesuch bedingt Stockungen. Damit muß man sich abfinden und darüber darf man sich nicht immer wieder von neuem aufregen. Der Feiertag ist zur Freude und zur Erholung da, nicht zum Sich-ärgern.

Besorgen Sie Ihre Fahrkarten nicht erst im letzten Augenblick! Immer werden Sie sich darüber aufhalten müssen, wenn Sie die lange Schlange sehen, die sich vor den Fahrkartenschaltern gebildet hat. Steht Ihr Reiseziel fest, so ist es doch ein Leichtes, sich die Fahrkarten vorher zu besorgen. Viel Ärger und peinliches Herumstehen bleiben einem dabei erspart.

Verderben Sie sich nicht zu Pfingsten den Magen! Gewiß, an Feiertagen soll es auch Feiertagsessen geben. Aber das soll noch kein Freibrief sein für ungezügelte Eßorgien. Ein verdorbener Magen ist bekanntlich schneller erworben als wieder in Ordnung gebracht. Die Feiertage aber sind durch eine Magenverstimmung restlos verdorben, abgesehen davon, daß man mit vollem Magen wenig unternehmungslustig zu sein pflegt. Wenn Sie diese iver negativen Gebote, denen Sie aus eigener Erfahrung vielleicht noch einige hinzufügen können, beherzigen, so werden Sie vielleicht manchem eFiertagsärger dadurch entgehen.

---

§ **Der Justizminister in Bromberg.** Gestern um 11 Uhr abends traf hier Justizminister Car mit Gemahlin ein. Der Justizminister wird sich heute im Auto über Graudenz nach Warschau begeben.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Pfingstmontag früh die Piastenapotheke, Elisabethmarkt, und die Goldene Adlerapotheke, Friedrichstraße (ul. Długa); vom 20. d. M. bis zum 21. d. M. früh Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke Kuzaj, Friedrichstraße (Długa) 57 .

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 22. d. M. auf dem Schißplatz in Jagdschütz; die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Bromberg wird endlich Zivilflughafen.** Bekanntlich ist die Stadt Bromberg auf Grund von Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit einer nicht unbeträchtlichen Summe der Fluggesellschaft „Lot" beigetreten, die das gesamte Zivilflugwesen in Polen inne hat und die Verkehrsfluglinien unterhält. Als Folge des Beitritts der Stadt Bromberg sollte hier ein Zivilflughafen eingerichtet und der Betrieb einer Flugverbindung mit Danzig und Posen mit dem 1. April aufgenommen werden, ein Termin, der nicht innegehalten werden konnte. Jetzt soll nun der Betrieb am 1. Juni endgültig aufgenommen werden. Das von Danzig nach Posen fliegende Flugzeug wird hier etwa um ½10 Uhr landen und um 10 Uhr starten, während das Gegenflugzeug aus Posen von hier etwa um 5 Uhr nach Danzig abfliegen wird. Der Preis für den etwa einstündigen Flug soll etwa 30 Złoty betragen. Auf der hiesigen Strecke werden Junkers-Flugzeuge Verwendung finden. Irgendwelche Verwaltungsgebäude oder eine Flugzeughalle sind, entgegen dem ursprünglichen Plane, noch nicht auf dem Flugplatz erbaut worden. Die Flugplatzleitung ist vorläufig in dem von der Luftschutzliga erbauten Heim der Mechanikerschule untergebracht.

§ **Freundinnenverein.** Am letzten Montag hielt der Freundinnenverein seine letzte Winterversammlung im Zivilkasino ab. Der erste Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Witte, begrüßte die anwesenden Freundinnen und Gäste mit herzlichen Worten und dankte für das rege Interesse, das dem Verein entgegengebracht wird. Ganz besonders dankte sie der Gesangslehrerin des Lyzeums, Fräulein Kopiske, die mit ihrem Schülerinnenchor sich zur Verfügung gestellt hatte. Die Rednerin betonte, daß der Frühling das Fest der Jugend sei und sie freue sich, so viel Maienkinder im Saale zu sehen, die am geeignetsten sind, insbesonder Frühlingslieder mit besonderer Innigkeit zu singen. Die Worte der Vorsitzenden fanden den schönsten Widerhall in den nun folgenden Darbietungen des Schülerinnenchors, der wiederum starken Beifall auslöste. Fräulein Kopiske wurde ein Blumenstrauß überreicht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren ungewöhnlich stark. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 3,50—3,60, für Eier 2,25—2,30, Weißkäse 0,50—0,70. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,25, rote Rüben 0,20, Wruken 0,20—0,25, Spinat 0,30, Äpfel 0,30—1,20, Zwiebeln 0,45, Radieschen 0,25—0,40, Rhabarber 0,30—0,40. Für Geflügel zahlte man: Hühner 7—10,00, Enten 8,50, Gänse 12—16,00, Tauben 1—1,20, Puten 16—20,00. Der Fleischmarkt brachte Schweine- und Rindfleisch zu 1,40—1,80, Kalbfleisch zu 1,50—1,60, Hammelfleisch zu 1,20—1,40. Für Fische zahlte man: Schleie und Hechte 2—2,50, Bressen 1—1,50, Karauschen 1,50—2,50, Plötze 0,50.

§ **Die Wasserbauinspektion** teilt mit, daß auf der Unterbrahe vom 20. d. M. ab der Wasserstand um etwa 1 Meter herabgesetzt werden wird, um einige dringende Arbeiten am Binnenhafen von Brahemünde durchzuführen. Nach fünf Tagen wird der Wasserstand wieder auf Normalhöhe gebracht werden.

§ **Eine Warnung** erläßt die Kriminalpolizei an die hiesige Bürgerschaft. Sie empfiehlt, in den Feiertagen nach Möglichkeit Wohnungen und Läden nicht unbeaufsichtigt zu lassen und bittet, etwaige Beobachtungen, die auf versuchte Eigentumsvergehen oder ähnliches schließen lassen, sowie ausgeführte Diebstähle sofort der Kriminalpolizei (Regierungsgebäude, Zimmer 70) zu melden, deren Dienstpersonal in den Feiertagen verstärkt wird.

§ **Wieder ein Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum 17. d. M. ist ein Einbruchsdiebstahl in das Schaufenster des Schuhmachermeisters Bronisław Golinski, Berliner Straße 145, verübt worden. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen Schuhe im Werte von 365 Złoty in die Hände.

§ **Wegen Veruntreuung** von 1600 Złoty wurde hier der Kassierer einer Gdinger Firma namens Witold Weiman festgenommen.

§ **Ein rabiater blinder Passagier.** Auf der Strecke Inowrocław—Bromberg stellte in einem Zuge ein Schaffner einen jungen Mann, der ohne Fahrkarte nach Bromberg gelangen wollte. Als der Beamte den blinden Passagier aufforderte, sich auszuweisen, schlug dieser auf den Schaffner ein, der sich nur mit Mühe des rabiaten Jünglings erwehren konnte. Es handelt sich um den aus Graudenz gebürtigen Martin Pelchner.

§ **Ein ungetreues Dienstmädchen.** Die 21jährige Marja Tatera hatte eine Stelle als Dienstmädchen angenommen. Nach zweitägigem Aufenthalt bei der neuen Herrschaft stahl sie eine große Menge Garderobe und Wäsche und verschwand sodann.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.



Deutsche Bühne Bydgoszcz, Kulturfilmstelle. „Der Mann im Feuer", dieser hier noch nicht gezeigte, amtlich als volksbildend anerkannte Großfilm der Ufa, steht nur zweimal auf dem Spielplan: am 2. Pfingsttage nachm. 4½ und Dienstag abend 8 Uhr. Die Mitwirkung der Berliner Feuerwehr in einer „Hauptrolle" wie das ganze Milieu des Films: Feuerwehr — Revuebühne — Theaterbrand, und die Verkörpernug dieser seltenen Filmhelden durch Künstler wie Rudolf Rittner, Helga Thomas, die Tschechowa, Henry Stuart, Vespermann und Tiedtke, geben ihm den besonderen Wert einer einmalig gelungenen Sonderleistung der Filmkunst und Technik. Näheres siehe Inserat. (6973

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Mit Rücksicht auf den bedauerlich geringen Besuch der beiden stattgefundenen Aufführungen von Lortzings Oper „Der Wildschütz", einen Besuch, der auch im entferntesten nicht die großen Mühen und erhebliche Unkosten der Aufführungen belohnte und deckte, **finden nur noch zwei Aufführungen dieser Oper statt, und zwar an den Pfingstfeiertagen abends 8 Uhr.** Es wird angenommen, daß unsere Zuschauer, die wirklich Freude an wahrer Kunst und Musik haben, **diese letzte Gelegenheit wahrnehmen werden. Entgegen früherer Absicht schließt somit die Spielzeit 1928/29 mit dem zweiten Pfingstfeiertag.** (6927

K. M. B. (Motorradklub). Am 20. 5. 1929 (2. Pfingstfeiertag) Ausflug mit Motorrädern nach Mrocza—Więcbork. Treffpunkt um 6 Uhr morgens am Pl. Wolności. Freunde des Motorradsports gern gesehen. (6934

* * *

* **Strelno** (Strzelno), 17. Mai. Einen Selbstmordversuch unternahm im Dorfe Budy des hiesigen Kreises am 14. d. M. der unverheiratete Lehrer Teodor Twardowski, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel blieb in der Brust stecken. Der Verletzte wurde sofort nach dem Strelnoer Kreiskrankenhause gebracht. Seinem Leben droht keine Gefahr. — Vom Autobus der Brüder Mikolajczak von hier wurden dieser Tage zwei Kinder überfahren, und zwar die vierjährige Anna Lewandowska und der fünfjährige Franz Chojnacki. Während der Knabe nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, konnte das Mädchen der Pflege ihrer Eltern übergeben werden.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 17. Mai. Am Dienstag in den Nachmittagsstunden brach in dem Anwesen eines Besitzers Feuer aus. Durch den Wind begünstigt, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit Stall und Scheune vollständig niedergebrannt waren. Den herbeieilenden Feuerwehren gelang es nur noch, das schon brennende Haus zu retten. Verbrannt sind außer einigen Kälbern und Schafen sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Die Ursache des Brandes soll ungelöschter Kalk sein, der sich in der Scheune befand.

* **Kolmar** (Chodzież), 17. Mai. Pilzvergiftung. In letzter Woche sind hier sechs Fälle von Vergiftungen infolge Genusses von Pilzen vorgekommen. Am Sonnabend erkrankte Fräulein Schulz, Erzieherin in der Familie des früheren Gutsbesitzers Boethelt ziemlich schwer. Ihr Zustand ist noch heute ernst. Das kleine Töchterchen der Boetheltschen Familie, die nur wenig von dem Morchelgericht aß, da sie auf einen bitteren Pilz getroffen war, erkrankte nur leicht. Bei dem Hausmädchen rief die Vergiftung einen Ausschlag auf dem ganzen Körper hervor. — Ein zweiter Vergiftungsfall ereignete sich in der Familie des Försters Smolinski in Konstantynowo. Frau und zwei Kinder erkrankten nach dem Genuß von Morcheln schwer. Den energischen Gegenmaßnahmen des Arztes gelang es, alle drei Personen zu retten.

* **Kempen** (Kępno), 17. Mai. Als sich am Montag der Arbeiter Leopold Walenga aus Smardze während des Gewitters von Laski nach Hause begab, wurde er auf dem Wege vom Blitz erschlagen.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 17. Mai. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in Wioster Hauland in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche bei dem Eigentümer Pfitzner verübt. Diebesgesindel drückte die Scheibe des am Hause angebauten Kellers ein. Als die Spitzbuben im Keller nicht viel vorfanden, holten sie aus der Scheune eine Leiter, stiegen auf das Dach des Wohnhauses, das mit Stroh gedeckt ist, schnitten ein Loch hinein und stiegen auf den Boden, drangen dann in die Räucherkammer und stahlen sämtliche Fleisch- und Speckvorräte. Außerdem ließen sie ein Paar fast neue Herrenschaftstiefel des Sohnes des Eigentümers mitgehen.

* * *

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 112 und 113

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 20.

Bei Nieren-, Blasen- Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1928: 22080 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Poznań, Masztalarska nr. 7.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in
Warszawa :: Katowice
Lwów :: Poznań :: Danzig

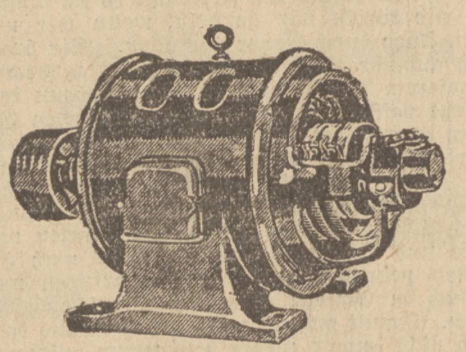
Kenner kaufen
Jähne-Pianos
4106

Centrala Pianin
Bydgoszcz
ul. Gdańska 149
Tel. 2225.

Wenn Sie bei Ihrem Kaufmann Veilchen-Seifenpulver **Polar** verlangen, so achten Sie bitte — genau — auf den Namen

Polar 6477

denn es gibt schon Nachahmungen!



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
sowie von
Radioanlagen
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91. 5140

Achtung Landwirte!

Dampfpflüge
Traktoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer
Saatgut-Reinigungs-Anlagen

und alle anderen Beackerungsgeräte **sämtlicher Systeme**
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Ihrer Interessenvertretung, der

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań 2987
Filiale Bydgoszcz
Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei
Paweł Havemann
Spezialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Królowej Jadwigi 6a.
Tel. 1357

Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

W. KAFTAL i Ska.
KATOWICE, ul. św. Jana 16.
Filialen: Król. Huta, ulica Wolności 26
Bielsko, Wzgórze 21

Ziehung der 1. Klasse
der 19. Staatslotterie
beginnt
schon am 23. u. 24. Mai

Hauptgewinn:
750000 Złoty

Preise der Lose: 1/1 Los zł 40.— 1/2 Los zł 20.— 1/4 Los zł 10.—
Sofort bestellen! **Sofort bestellen!**

An dieser Stelle ausschneiden u. uns im Kouvert übersenden.

An die Fa. W. Kaftal i Ska. Katowice, św. Jana 16 b.

Anbei bestelle ich . . . ganze Los à 40.—zł . . . halbe Lose à 20.—zł . . . viertel Lose à 10.—zł — Den Betrag von . . . . zł entrichte ich unverzüglich nach Erhalt der Lose mittels von Fa. beigelegter P.K.O. Zahlkarte 304 761.
Vor- u. Zuname: . . . .
Genaue Adresse: . . . .



6042

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią** Gegr. 1876.

M. Rautenberg
Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ.
für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 5723
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Roh-Oel Petroleum


Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage
Raudener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdz. z nieogr. odp. PELPLIN ulica Dworcowa 22
6864

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 6069 Gdańska 165.

Kisten, Tritt- u. Maler-leitern, Holzmassen-artikel offeriert 6185
Holzwaren-Fabrik,
Dworcowa 77. Tel. 1621

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 6076
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***